

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 3.— Mk., bei Selbstabholung 2.75 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 9.— Mk., für 1 Monat 3.— Mk. (Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 80 Pfg.). — Postcheckkonto Nr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Straße 10/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 13 098.

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Petitzeile 1.25 Mk. — Die 7gespaltene Petitzeile mit Maxvorchrift 1.50 Mk. — Die 7gespaltene Petitzeile Familiennachrichten 1.10 Mk. Die Reklame-Petitzeile 5.— Mk. — Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 10/21, Fernsprecher: 4596 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Beginn des Friedens am 10. Januar.

Neue Austausch der Ratifikationsurkunden.

Paris, 9. Januar. (W. Z. V.) Sonnabend, 4 Uhr nachmittags, findet im Ministerium des Aeußeren die Zeremonie der Unterzeichnung des Protokolls statt, durch das der Waffenstillstand beendet wird, sowie der Austausch der Ratifikationen, durch den endgültig der Friedenszustand zwischen den Alliierten und Deutschland hergestellt wird. Die Zeremonie wird in zwei Teile zerfallen: Die Vertreter der fünf Mächte werden sich vorher im Kabinett des Ministeriums des Aeußeren besprechen. Die Herren von Versner und von Simson werden hierauf eingeladen werden, im Namen Deutschlands das Protokoll vom 1. November zu unterzeichnen. Clemenceau wird ihnen sodann ein Schreiben überreichen, durch das die Alliierten sich verpflichten, die Biffer des für die Herstellung der Flotte in Scapa Flow verlangten Materials herabzusetzen. Der zweite Teil der Zeremonie findet unmittelbar im Anschluß daran im Hofsaal statt. Die Mächte, die den Friedensvertrag ratifiziert haben, werden dabei durch je einen Delegierten vertreten sein. Frankreich durch Clemenceau, England durch Lord George, Italien durch Miti u. s. Es wird ein Protokoll aufgestellt werden, daß sich in großen Zügen wie folgt darstellt:

Protokoll der Niederlegung der Ratifikation des Friedensvertrages, der am 28. Juni 1919 unterzeichnet wurde, einerseits von den 26 alliierten Staaten, andererseits von Deutschland, sowie über folgende Artikel: Das am gleichen Tage von denselben Mächten unterzeichnete Protokoll der Uebereinkunft vom gleichen Datum zwischen den Benechtigten Staaten, Belgien, dem britischen Reich, Frankreich und Deutschland betr. Befreiung der Rheinlande. Hierauf wird zur Niederlegung der Ratifikationen und ihre Uebereinkunft an die Regierung der französischen Republik geschritten, damit sie diese in ihrem Archiv deponieren kann. Dieses Protokoll wird auf einem Pergament in Quartformat aufgedruckt sein. Die Bevollmächtigten werden ihre Titel und Unterschriften beifügen. Dieser Austausch der Ratifikationen wird die unverzügliche Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland zum Ergebnis haben. Am Tage nach dem Austausch wird von Marceilly als Geschäftsträger Paris verlassen, um sich nach Berlin zu begeben. Eine andere Folge wird die sofortige Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen sein. Damit der Austausch der Ratifikationen morgen erfolgen kann, muß die technische Kommission Leonard-Simon bis morgen 4 Uhr an der Arbeit sein. Die verwaltungsrechtlichen und die sich aus der Inkraftsetzung ergebenden Fragen sind geregelt. Heute nachmittag muß noch eine Sitzung der alliierten technischen Sachverständigen über die Auslieferung der deutschen Schuldigen stattfinden.

Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen.

Paris, 9. Januar. (Savas.) Lord George, Miti und Clemenceau hatten gestern abend ihre erste Zusammenkunft. Mit den auf das Inkrafttreten des Friedensvertrages folgenden Tage, also Sonntag, werden die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wieder aufgenommen. De Marceilly wird nach Berlin abreisen, wo er Frankreich als Geschäftsträger vertreten wird. Ebenso wird Lord Esmarck unmittelbar nach der Ratifikation des Friedensvertrages am Sonnabend London verlassen, um seine Tätigkeit als englischer Geschäftsträger in Berlin aufzunehmen.

Nach der Ratifikation.

Mit dem für Sonnabendnachmittag in Paris anberaumten Austausch der Ratifikationsurkunden und der darauffolgenden Erreichung des Protokolls über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden tritt der Friede in Kraft. Zugleich werden die interalliierte Kommission für die besetzten rheinischen Gebiete, die Wiederherstellungskommission und die interalliierten Uebervachungskommissionen ihre Tätigkeit aufnehmen. Wegen des Beginns der Tätigkeit der übrigen im Friedensvertrag vorgesehenen Kommissionen werden seitens der Alliierten noch nähere Mitteilungen erfolgen.

Die Vorkommnisse melden aus Paris: Der Alliiertenrat hat auf Antrag Fochs beschlossen, daß die Zurückziehung aller in der neutralen Zone befindlichen Reichswehrtruppen mit Eintritt des Friedenszustandes innerhalb 14 Tagen erfolgen muß. Eine interalliierte Kontrollkommission werde die Ausführung der betreffenden Bestimmungen überwachen. Ueber die Zurückziehung von Polizeitruppen oder sonstiger bewaffneter Sicherheitsorgane ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Die Aussichten der englisch-russischen Verhandlungen.

Sowohl der britische Abgesandte O'Grady wie auch Litwinow sehen den Fortgang ihrer Verhandlungen äusserst an. O'Grady

ist in London einiges Nachgeben erreicht zu haben, Litwinow spricht sich direkt optimistisch aus. O'Grady soll mit größeren Machtvollkommenheiten ausgestattet sein und man glaubt, daß auch über anderes als die Gefangenensfrage verhandelt werde; vielleicht auch über die Aufhebung der Blockade.

Der Kopenhagener Korrespondent des Daily Herald glaubt, daß es O'Grady schwer fallen werde, Litwinow davon zu überzeugen, daß die englische Regierung ihre Versprechungen ehrlich halten werde. Die einzige Garantie, die er habe, sei, daß O'Grady der Unterhändler sei. (O'Grady ist britischer Gewerkschaftler.)

Litwinow erklärte einem Interviewer, daß er im allgemeinen bei seinen Vorschlägen geblieben sei, und wenn O'Grady jetzt nach langen Konferenzen mit der englischen Regierung zurückkehre, so könne das nur ein Entgegenkommen Englands bedeuten. O'Grady werde die Regierung von der Wichtigkeit der russischen Vorschläge überzeugen. Friede werde früher kommen als man ahne. „Die Entente braucht Rußland; Amerika, Britanien und Frankreich brauchen unsere Rohmaterialien. Ein nicht blockiertes Rußland bedeutet eine vollständige Umwandlung der wirtschaftlichen Weltlage. Die französische Textilindustrie muß nach Rußland nachschöpfen. In Rußland liegen in 4000 000 Pfund Stahl zum Export bereit.“

Eine Schwindelnachricht.

Die Telegraphen-Union hat unterm 9. Januar folgendes Telegramm aus Leipzig verbreitet:

Generallstreik für Deutschland?

Leipzig, 9. Januar. (Z. V.) Die Leipziger Volkszeitung erzählt, wurde in einer Versammlung der Leipziger Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre mitgeteilt, daß über ganz Deutschland der Generallstreik erklärt werden soll, wenn das Betriebsrätegesetz in seiner jetzigen Fassung angenommen werden sollte.

Wir stellen fest, daß nicht ein Wort derart in der Leipziger Volkszeitung gefunden hat. Der Schwindel ist offenbar auf eine dumme Fehnotiz der Leipziger Neuesten Nachrichten vom Donnerstagabend zurückzuführen, wonach eine Versammlung der Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre, die am Sonnabend im Leipziger Volkshaus getagt habe, über das Betriebsrätegesetz beraten und dabei auch die Forderung aufgestellt habe, „daß die Nationalversammlung unter allen Umständen gezwungen werden solle, das Betriebsrätegesetz in einer Form anzunehmen, die den Wünschen der U. S. V. durchaus entspreche. Man wolle selbst vor dem Mittel des Generallstreiks nicht zurückweichen.“

In Wirklichkeit war es eine Sitzung von Gewerkschaftsfunktionären, Vertretern der Gewerkschaftsvorstände und des Gewerkschaftsartikels, die jene Beratung abgehalten haben. Dabei ist zum Ausdruck gekommen, daß die Arbeiterschaft alles tun muß, um die Verbesserung des Betriebsrätegesetzes in der Nationalversammlung zu erzwingen, daß sie dabei unter Umständen auch zu außerparlamentarischen Mitteln greifen muß. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. Das ist der ganze Sachverhalt. Man vergleiche, was die U. V. daraus gemacht hat.

Spaltung des Zentrums?

Der aus allen Teilen Bayerns stark besuchte Parteitag der bayerischen Volkspartei (Zentrum) hat in München mit überwältigender Mehrheit nach einem Antrag Dr. Heims die sofortige Lösung der Arbeitsgemeinschaft mit der Nationalversammlungsfraktion der christlichen Volkspartei, d. h. des Zentrums beschlossen, und zwar mit der ausdrücklichen Begründung, daß Erzbergers Stuttgarter Rede mit der Forderung des Einheitsstaates dem Faschismus mit der Forderung des Einheitsstaates dem Faschismus einstimmt abgelehnt und mit großer Mehrheit wurde weiterhin beschlossen, den Parteitag des Zentrums nicht zu beschicken.

Dieser letztere Beschluß läßt vermuten, daß die Spaltung der Fraktion von den Merkmalen Bayern zu einer Spaltung der Partei des Zentrums weitergetrieben werden soll. Indes da man wegen der bekannten Winkelzugtaktik der Zentrumsleute heute noch nicht bestimmte Schlüsse ziehen. Die Tatsachen sind abzuwarten. Kommt es wirklich zur Spaltung, so ist trotzdem ein enges Zusammenarbeiten der Merkmalen beider Richtungen sicher. Der Widerstand gegen den Einheitsstaat wird natürlich durch diese Stellung der bayerischen Zentrums sehr verhärtet.

Senkerregime in Ungarn.

(b.) Am 21. März 1919, fünf Monate nach der Oktoberrevolution, war die Resolution, das ungarische Proletariat vor die Wahl gestellt: entweder Diktatur des Proletariats oder Diktatur der Bourgeoisie. Für die Sozialdemokratie war der Entschluß in der gegebenen Situation gewiß schwer — aber die Ereignisse haben gebrängt, die Entscheidung mußte getroffen werden.

Nach dem vierjährigen Kriege, das Land in 60 Prozent vom Feinde besetzt, aller Rohmaterialien beraubt, ohne ökonomische Vorbedingungen, mit politisch und gewerkschaftlich ungeschulten Massen die Diktatur des Proletariats aufzurichten, war gewiß ein gewagtes Unternehmen, aber den noch in diesem Zeitpunkt ein geschichtlich notwendiges Experiment. Hätte das Proletariat am 21. März die ohne Waffenkampf eroberte politische Macht nicht übernommen hätte die rohe und unbarmherzige Militärdiktatur schon an jenem Tage die Staatsmacht ergriffen.

Die politischen und ökonomischen Vorbedingungen waren aber nicht vorhanden; umzingelt von Feinden, Ententegeißel, Konterrevolution, vom rumänischen Angriff wurde nach schweren Kämpfen am 31. Juli die Räteregierung gestürzt.

Seitdem regiert in Ungarn der Senker; Galgen, weißer Barden, Mörderelken, Massenmorde, Bajonettstiche und Kerker sind Mittel „zur Aufrechterhaltung der Ordnung“, zur Lösung der Arbeiterfrage.

Und der weiße Terror verfolgt mit derselben Wut die Oktoberrevolution wie die proletarische Märzrevolution. Weiße Gardes, Monarchisten, Militaristen, die ganze reaktionäre Masse hat sich die Ausrottung der Reimber Revolution zum Ziel gesetzt, um die Macht der Bourgeoisie zu retten. Die Verfolgungen werden parallel durch die sogenannten gesetzlichen Mittel und durch Massenpogrom durchgeführt.

Alle Kämpfer der Revolution, ob Sozialdemokraten oder Kommunisten, werden als Kommunisten bezeichnet. Die Kommunisten wurden für vogelfrei erklärt und werden von den weißen Barden der sogenannten nationalen Armee im besten Falle verhaftet, oft an Ort und Stelle erschlagen.

Die Ordnungsbestien „arbeiten“ diesmal gründlich. Galgen, der Muthund der Kommune, und die Helben des weißen Terrors in Finnland sind von den weißen Helben in Ungarn stark in den Schatten gestellt.

Alle Arbeiterräte und Funktionäre der Räteregierung wurden verhaftet und teilweise ohne gerichtliches Verfahren getötet. Nach dem ersten Wutausbruch gegen die Räteregierung wurde zum Lynchverfahren gegen Sozialdemokraten und Juden gegriffen. Eine wahre Pogromwut weht über das vielgeprüfte Land. Die nationale Armee besteht aus selbständigen Offiziersbänden, aus sogenannten Offiziersdetachements, die in einzelnen Bezirken als selbständige Kriegsherren auftreten. Die Barden des Barons Prónay, Hauptmann Freisberger, Oberleutnant Szilassy, Hauptmann Bibó und wie sie noch alle heißen, diese modernen Offiziersmörderbardenführer haben Tausende von Sozialisten ermordet.

In Kaposvár wurden elf Sozialisten, darunter der brave Genosse Latina, mit Gewehrkolben erschlagen, der Genosse Hajdu durch Bajonettstiche schwer verwundet und nachher lebendig begraben. In Marcali haben die Ordnungsleute vierzehn Männer und drei Frauen getötet. In Sárospatak (Hauptquartier des Armeekommandanten Horváth) haben der Hauptmann Freisberger 42 Mann in einer Nacht erschlagen und aufhängen lassen. In Sárospatak wurden über 300 Leute getötet. In Sopron wurden die Genossen Kellner, Knapp und Erzbruder fürchterlich geschlagen, gemartert und nachher erschossen. In Bács hat Oberleutnant Kubovszky 16 Mann erschlagen lassen.

In Kecskemét haben die Barden, des Oberleutnant Hejjas am 19. November die verhafteten Kommunisten und Sozialisten trotz des Protestes des Staatsanwalts Dr. Koczary aus dem Staatsgefängnis geholt und haben 32 Mann im Walde bei Ergovány gehängt. Weitere 60 Mann — Juden und Sozialisten — wurden durch dieselben Barden in der Stadt Kecskemét und in Rajosmizse bei Nacht zusammengefangen und einfach getötet. Und diese Mörder werden nicht verurteilt, nicht bestraft, sondern

an Festlichkeiten, an denen sogar Ministerpräsident Buzar teilnimmt, als Nationalhelden gefeiert!

Bisher wurden über 5000 Leute gefötet, 5000 Leute, größtenteils Sozialdemokraten, sind verhaftet, und das Standgericht arbeitet fleißig. Bisher wurden 25 Todesurteile gefällt und alle vollzogen, darunter das Urteil gegen den Kommunisten Otto Korvin, einen Mann mit idealer Gesinnung, fern von jedem Verbrechen. Er wurde ohne Beweise und ohne Grund zum Tode durch den Strang verurteilt und gehängt, nur weil er ein Kommunist war.

Alle Führer und Vertrauensleute der Arbeiterbewegung sind entweder gefötet oder verhaftet, ein kleiner Teil ist nach dem Auslande geschickt. Wer sich offen als Sozialdemokrat bekennt, wird verhaftet oder im besten Falle ins Internierungslager nach Hajmászér samt Familie abgeschoben; seine Wohnung wird requiriert. Bisher sind 4000 Familien in diesem Paradieshennest interniert.

Der Blutausch der Henker wird täglich wüthender. Und die Ursache dieser Schreckensherrschaft? Das Proletariat hat die tausendjährige Macht der Besthenden auf vier Monate übernommen. In vier Monaten der Proletarierherrschaft haben schlichte Arbeiter die Leitung der Staatsmacht, die Henker übernommen. In Bezug auf Terror und Unterdrückung war die Diktatur des Proletariats ein wahrer Dilettantismus gegen die tausendjährige Diktatur, den Terror und die Unterdrückung der ungarischen Feudalen. Vier Monate Diktatur des Proletariats, vier Monate Bürgerkrieg, in dem bewaffnete konterrevolutionäre Banden gegen die Arbeitertruppen kämpften, hat bei neun Millionen Menschen 204 Menschenleben gekostet. An einem Ruhetag im Weltkrieg hat die ungarische Armee mehr Menschenleben verloren, als die ganze proletarische Revolution in Ungarn an Blutopfern gekostet hat. Und für diese 201 Opfer der Revolution wird die revolutionäre Masse als eine Mörderbande verrufen, und Schreckensherrschaft und mörderische Blutthaten werden als gerechte Sühne hingestellt. Die Massenmörder des Weltkriegs werden dagegen als nationale Helden gefeiert.

Und das Schändlichste an diesen Blutthaten ist, daß in der Henkerregierung auch sogenannte Sozialdemokraten vertreten sind. Die Entente forderte nämlich die Bildung einer Konzentrationsregierung, in der alle Volksklassen vertreten sind, und hatte erklärt, nur mit einer Konzentrationsregierung Frieden zu schließen. Als Grundlage zur Bildung dieser Regierung wurden Press- und Versammlungsfreiheit, freie Meinungsäußerung und freie Wahlen zur Nationalversammlung festgelegt. Ohne Teilnahme der Sozialdemokraten wollte die Entente die Regierung zur Friedenskonferenz nicht zulassen.

Die Partei hatte also die Macht, das Zustandekommen der Henkerregierung zu verhindern. Ein wenig Rückgrat, ein bißchen revolutionärer Geist hätten die Situation gerettet, hätten dem Proletariat die blutigen Verfolgungen erspart. Die Opportunisten wollten aber in erster Linie die eigene Haut retten. Die Massen waren selbstredend gegen jede Beteiligung an der Scheincoalition; konnten aber ihren Willen nicht kundgeben und noch weniger durchsetzen. Einzelne Gewerkschaftsführer, die auch Funktionäre der Kaiserregierung waren, und daher Furcht vor Verfolgungen hatten, haben sich ohne Widerstand, ohne Befragung der Massen bereit erklärt, die Regierung durch Sozialdemokraten zu verstärken und dem weißen Terror den Schein der Legalität zu erteilen.

Die Massen wurden dabei einfach terrorisiert. Kritiker und Gegner der Konzentration wurden als Kommunisten verrufen, d. h. verhaftet oder interniert. Mit diesen „demokratischen Mitteln“ wurde Herr Peyer, Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Minister, und Herr Riakits — in der deutschen Partei bekannt durch den Schwab auf dem letzten Metallarbeiterverbandstag in Stuttgart gegen die proletarische Revolution — wurde Staatssekretär in der Henkerregierung des Herrn Friedrich.

Diese Herren nennen sich noch immer Sozialdemokraten, allerdings ohne sozialistische Sitten und Tugenden. Der Parteipolitiker haben sie sich durch den Regierungsterror bemächtigt. Parteigenossen, alten und bewährten Vorämpfern des ungarischen Proletariats, die wegen ihrer politischen Überzeugung als Opfer des weißen Terrors fallen, wird im Parteiblatt der Ehrentitel Genosse abgesprochen. In der Blütezeit der Sozialdemokratie war die Verfolgung der Bourgeoisie eine Ehre und Belohnung für Sozialdemokraten. Für die Verräter Riakits und Peyer sind die Vorämpfer des Proletariats, die Besel, Liebknecht, Luxemburg, die ungarischen Genossen Weltner und Bokányi und die andern braven Opfer und Märtyrer des Klassenkampfes, ehelose Verbrecher, denen Gefängnis und nicht der Ehrentitel Genosse gebührt. Wen die herrschenden Klassen wegen politischer Delikte verfolgen oder in den Kerker werfen, sind keine Parteigenossen — nach der Auffassung der Peyer-Riakitssozialisten.

Dieser Auffassung wird auch im weiteren Rechnung getragen. Tausende Vertrauensleute und langjährige Führer der Arbeiterbewegung sind eingekerkert, interniert oder verbannt. Kein einziger wird von der Partei oder von den Gewerkschaften unterstützt. Schwache Kinder, Kranke, Frauen verhungern, die Partei bleibt unbarmherzig, man kompromittiert sich nicht mit revolutionären Gesellen.

Die Arbeiterschaft ist momentan machtlos. Die Diktatur der Bourgeoisie hat die Arbeiter entwaffnet, der demokratische Weg ist durch den Terror gesperrt, es bleibt nichts anderes übrig, als leiden, dulden und rüsten. Rüsten zur Abrechnung mit den Unterdrückern, aber auch mit den Verrätern der Arbeiterklasse!

Der Streik der Eisenbahner.

In Berlin werden mit den Organisationen der Eisenbahner Verhandlungen über den Lohnstreik geführt. Nach dem amtlichen Bericht sind die Verhandlungen einen günstigen Verlauf genommen. Inzwischen laufen weitere Meldungen über die Ausdehnung des Streiks, besonders aus dem Westen, ein. Diese bejagen:

Essen a. d. Ruhr, 9. Jan. Der Streik der Eisenbahner hat sich weiter ausgedehnt. Duisburg nimmt keine Züge mehr an. Die Züge müssen in Spalendorf umgeleitet werden. In Diersfeld, Kupferberg und Aetwigh begann der Streik ebenfalls. In Dortmund-Hauptbahnhof wird der Verkehr nur noch durch Aufrechterhalten.

Dortmund, 9. Jan. Die Vorstände der drei Eisenbahnerverbände, Deutscher Eisenbahnerverband, Gewerkschaft deutscher Eisen-

bahner und Allgemeiner Eisenbahnerverband, haben gestern Abend beschlossen, heute früh die Streikleitung in die Hand zu nehmen. Bisher handelte es sich um einen milden Streik. Offiziell ist der Streik noch nicht von den Vorständen der obigen Verbände proklamiert worden. Wenn es sich bestätigt, daß die Eisenbahner einen Stundenlohn von 2,50 Mk. gewährt erhalten, werden die Gewerkschaftsvorstände ihre Mitglieder auffordern, die Arbeit wieder aufzunehmen.

M. Dortmund, 10. Jan. Eine von über 6000 streikender Eisenbahner besetzte Versammlung sprach sich für die Fortsetzung des Streikes aus, bis sämtliche gestellten Forderungen bewilligt sind. Diese Forderungen werden in folgenden sieben Punkten zusammengefaßt:

- 1. Bewilligung aller Tarifforderungen. 2. Rückwirkende Kraft der Beschlüsse vom 1. Oktober 1919 an. 3. Der Streik gilt als Protest gegen die beabsichtigten Entlassungen. 4. Bezahlung der Streikschäden. 5. Nachzahlung der ungerichtet verteilten Arbeitslosenbeihilfen an alle Betroffenen. 6. Die Arbeit wird nur wieder aufgenommen, wenn alle Streikenden eingestellt werden und 7. Durchführung der Beamtenbesoldungsreform. Die Forderung der Gewerkschaftsvorstände, die Streikleitung in die Hand zu nehmen, wurde von der Versammlung mit Entrüstung zurückgewiesen. Die vier in Frage kommenden Verbände erhalten je einen Vertreter in der Streikzentrale.

Mün. 10. Jan. Nachdem am Donnerstag die Eisenbahnarbeiter im Westfälischen Kreis die Arbeit überall aufgenommen haben, verließen die Arbeiter der Hauptverkefährte in Nippes gestern die Arbeit und bei einer Anzahl von Dienststellen sind ihnen die Arbeiter gefolgt. Das geschah in dem Augenblick, in dem der Arbeiterverband bekanntgab, daß der Stundenlohn des Handwerkers der höchsten Altersklasse von 2,40 auf 2,50 Mk. erhöht worden ist. Die Beamtenklasse steht der Bewegung fern.

Wie die P. P. N. aus München erfahren, sind die dortigen Eisenbahner mit der Forderung von 100 Proz. Lohnerhöhung an die Regierung herangetreten. Zur Zeit schweben noch Verhandlungen, die ruhig und sachlich verlaufen.

In der Lohnbewegung der sächsischen Eisenbahner haben bekanntlich am vergangenen Montag mehrstündige Verhandlungen mit der Generaldirektion der sächsischen Eisenbahn stattgefunden, die aber ohne greifbares Ergebnis verliefen, weil man sich über die Höhe der Bewilligung nicht einigen konnte. Die weitere Entscheidung liegt nunmehr bei der Regierung, die über die Bewilligung der Mittel in Erwägungen eingetreten ist, in ihren Beschlüssen aber mit Rücksicht auf den bevorstehenden Lebergang der Eisenbahnen auf das Reich von den Berliner Stellen abhängig ist. Es ist zu berücksichtigen, daß allein eine fünfprozentige Lohnerhöhung den Etat um 170 Millionen Mark jährlich mehr belasten würde.

Entspannung der Lage.

M. Berlin, 9. Januar. Wie die N. N. S. vom deutschen Eisenbahnerverband hört, hat der Minister für öffentliche Arbeiten eine vorläufige Aufschlagabgabe von 1,10 Mk. für alle Handwerker und Arbeiter bewilligt. Dadurch ist eine Entspannung der Lage eingetreten. Anders liegen die Dinge bei dem sozialen Teil der Tarifverhandlungen, bei dem man Schwierigkeiten zu befürchten hat, wenn nicht die Behörden den Forderungen der Arbeiter Rechnung tragen sollten.

Gibt uns die alte Kaiserherrlichkeit zurück!

Gelegentlich einer Weihnachtsfeier, die die Deutschnationalen in Zucht übernahm, hat der Superintendent Fraeger nach dem Reichsboten eine „flammende“ Ansprache gehalten. Darin hat er u. a. gesagt:

„Wir sind aber national sind, darum sind wir auch monarchisch. Wir erkennen, daß die auseinanderstrebenden Kräfte in der deutschen Volkseele und daß die ungeschützten Grenzen im Osten und Westen unseres Landes der starken Hand bedürfen. Sie unsere Kräfte zusammenfassen. Aber wir sind nicht nur Verantwortungsträger, wie man sie in andern Kreisen auch findet, sondern in uns lebt auch die oligarchische Krone, die dem Führer folgt in Glück und Weh, in Not und Tod. Darum halten wir fest an unserer Hohenzollernhaus, das durch fünf Jahrhunderte hin in wechselvollen Schicksalen unser Volk zur Höhe emporgeführt. Aber es ist nicht einer unter uns, der auf Gewalttat sinn, es ist genug geflossen des Bruderblutes. Viel mehr wie die Sehnsucht unseres Volkes nach dem alten Reich und seinen Königen hat von alten Barbarossa, dem Kaiser Friedrich, bis dem Traum Erfüllung ward und Bismarcks mächtiger Wille und das Reich schuf, so wollen wir diese Sehnsucht gegen in der eigenen Brust und wollen sie unsern Kindern überliefern als heiliges Erbe, bis mächtvoll und einmütig der Ruf widerhallt durch die deutschen Gauen: Gibt uns zurück die alte Kaiserherrlichkeit!“

Die Monarchisten fühlen sich wieder stark. Sie hoffen, daß ihre Zeit bald wieder gekommen sein wird. Die Behauptung, daß sie an keine Gewalttaten denken, ist eine bloße Phrase. Die Deutschnationalen wissen ganz genau, daß der alte Barbarossa nicht in militärischer Stunde vom Aufstauer fernübersteigt, um einem Hohenstollern im Schlaf die Kaiserkrone aufs Haupt zu drücken und damit über Nacht die Träume der Monarchisten zu verwirklichen. Sie wissen recht gut, daß die Gewalt, vor deren Anwendung sie niemals zurückgeschreckt sind, bei einer solchen Umwälzung eine große Rolle spielen würde. Es ist durchaus kein Zufall, daß gerade jetzt die Deutschnationalen behaupten überall im Lande unzufrieden und das Volk für die Monarchie zu begeistern suchen. Wenn in diesen Tagen der Frieden ratifiziert wird, müssen verschiedene Bedingungen des Friedensvertrages erfüllt werden. Dann muß auch die bisher theoretisch viel erörterte Auslieferungsfrage praktisch gelöst werden. Die rechtsstehenden Parteien legen deshalb Plimmel und Stille in der Bewegung, um die Auslieferung der Kriegsverbrecher mit den verwickeltesten Hohenstollern an der Spitze zu verhindern. Die Volkseele soll um der angeblich verlegten „nationalen Ehre“ willen zum Kochen gebracht werden. Wenn dann die Verleumdungen aufgeklopft sind, erachten die Monarchisten ihre Zeit für gekommen. Sie glauben, daß sie dann, gestützt auf die von mächtigen Monarchisten geführte Reichswehr und auf irreführende, verheißene Volksführer ihr Ziel erreichen können. Deshalb gilt es gerade jetzt für das Proletariat, auf dem Posten zu sein, um den reaktionären Anschlägen entgegen zu können.

Soll der Kaiser ausgeliefert werden?

Berlin, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung der P. N.) In einer vom Bund Neues Vaterland einberufenen Versammlung im Herrenhause sprachen gestern Abend H. v. Gerlach und Eduard Bernheim über das Thema: „Soll der Kaiser ausgeliefert werden?“ H. v. Gerlach betonte Deutschlands Verpflichtung, auf Ansuchen der Entente Holland zur Auslieferung Wilhelmus zu veranlassen. Besser wäre es allerdings gewesen, die Deutschen hätten selbst längst Gericht über Wilhelm abgehalten. Die politische Wirkung der Auslieferung an die Entente würde zweifellos eine Stärkung der Reaktion in Deutschland sein. Der Entente würde zu empfehlen sein, den Kaiser vor ein vom Völkerbund einzusetzendes unparteiisches Gericht zu stellen.

Eduard Bernheim charakterisierte vor allem Wilhelmus Schuld am Kriege. Er erklärte, Kaiser Wilhelm: Die der Weltkrieg entstand, müßte in allen Schulen eingeführt werden. Er gab sodann der Befürchtung Ausdruck, auch bei einem neutralen Gerichtshof

würden viele Kreise des deutschen Volkes von der Möglichkeit des Urteils nicht überzeugt sein.

Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: Durch Unterzeichnung des Friedensvertrages hat die deutsche Regierung dem Gerichtsverfahren über Wilhelm II. ausgetreten. Es ist Pflicht des deutschen Volkes, den Friedensvertrag auszuführen. Deshalb muß jeder Versuch der Behinderung des Verfahrens gegen den ehemaligen Kaiser als politisches Verbrechen angesehen werden. Im Interesse der allgemeinen Anerkennung des Verfahrens als eines unparteiischen läge es, wenn der über Wilhelm II. urteilende Gerichtshof aus neutralen Richtern zusammengesetzt wäre.

Berichtigung des Auslieferungsantrages.

Amsterdam, 9. Januar. Große Folge meldet, daß Sir Gordon Howart, der sich in Paris befindet, beauftragt ist, das an die Niederlande zu richtende formelle Gesuchen um Auslieferung des Exkaiser festzusetzen.

Einschränkung der Auslieferungsforderung.

London, 9. Januar. (Gawad.) Daily Mail teilt mit, in diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Liste der schuldig befundenen Deutschen beträchtlich verkleinert werden sei. Von den 1200 Namen, die zuerst auf der Liste standen, seien nur 300 geblieben, darunter der deutsche Kronprinz und Prinz Ruprecht von Bayern.

Der Parvus-Skandal-Betrieb und Herr Seilmann.

Garden schreibt unter dem Titel „Gold oder Weltbrand“ in der „Zukunft“ vom 8. Januar: „Hauwacht erwidert ein Parteipolitiker durch einen Verlag, der die tüchtigsten Schreiber in Pflicht bringt. Verlag für Sozialwissenschaft. . . Heute soll die Glocke werden, frisch Gefellen, seid zur Hand. Die Herren Cunow, Pensch, Sinnig werden ständige Mitarbeiter; als Redakteure wird Herr G a e n i s c h aus der Flugblattzentrale geholt; Herr G r a b n a u e r ist Redakteur des Verlags; aus Chemnitz wird Herr S e i l m a n n herbeigeköhrt (nur später, weil er irgend einen dem Herren Seilmann wichtigeren gegergt hat, w e g g e j a g t und die Wunde mit sechs Monatslöhnen und zwanzig Tausendmark Scheinen verplastert).“

Der mit den Tausendmark Scheinen der Herren Parvus-Skandal verführte Herr Seilmann ist jetzt der geistige Nährvater der rechtssozialistischen Presse und der Hauptleiter aller Verleumdungen, Lügen und polenischen Hetzereien gegen die Unabhängige Partei.

Proteststreik der Angestellten gegen das Betriebsrätegesetz.

Die technischen Angestellten des Ruhrbergbaues haben für den Tag der dritten Lesung des Betriebsrätegesetzes einen Proteststreik beschlossen. Da das Betriebsrätegesetz nicht die Mitbestimmung des Angestelltenrates bei fristlosen Entlassungen bringt, sind sie wieder der Wille der Unternehmer ausgeliefert, denn diese sind in der Lage, sie infolge der schwierigen unterirdischen Verhältnisse wegen eines jeden Verstoßes gegen die bergpolizeilichen Vorschriften fristlos zu entlassen. Es handelt sich für sie um die Frage, ob sie die vorproletarischen, unwürdigen Verhältnisse, unter denen sie auf Gnade und Ungnade den Grubenbeständen ausgeliefert waren, wiederherstellen lassen wollen, oder ob es ihnen gelingt, die Nationalversammlung davon zu überzeugen, daß für sie das Betriebsrätegesetz mit der alleinigen Entscheidungsbefugnis des Unternehmers bei fristlosen Entlassungen unannehmbar ist.

Der Wiederaufbau der Internationale.

Genf, 9. Januar. Der Verwaltungsausschuß der sozialistischen Partei Frankreichs hat, dem Populaire zufolge, beschlossen, seinen Parteisekretär K r o s s f a r d nach der Schweiz zu schicken zur Verhandlung mit den deutschen Unabhängigen. Wie Louquet im Anschluß daran versichert, kommt es der französischen Parteileitung darauf an, eine wirkliche Internationale zu begründen, die die revolutionären Elemente aller Länder umfaßt.

Frankreichs 50 Milliardenbudget.

Daß der Ausgang des Weltkrieges in finanzieller Beziehung einen Pyrrhusieg für Frankreich bedeutet, darüber macht Journal de Peuple interessante Feststellungen. „Niemand“, heißt es, „war Frankreich näher am finanziellen Zusammenbruch als jetzt.“ Während der Krieg 1870/71 nur eine verhältnismäßig schwache ökonomische und finanzielle Belastung für das geschlagene Frankreich nach sich zog, ist jetzt eine Erhöhung der Subsidien um 100 Prozent erforderlich geworden. Allein für die ersten drei Monate des neuen Rechnungsjahres verlangt Kloy 12 Milliarden 700 Millionen, also rund 50 Milliarden im Jahr, denen ein Budget von 5 Milliarden vor dem Krieg gegenübersteht. „Ob Clemenceau geht oder bleibt, wir wissen, daß wir für den Rest bezahlen müssen. Der englische Bismarck kostete uns 5 Milliarden, als einmalige Ausgabe. Der „Bieg“ kostet uns 50 Milliarden jährlich. . . Unsere Regierung hat diesen ungeheuren Fehler begangen: ihr Friede war ein Siegesfriede, nicht ein Friede der nationalen Verteidigung. Sie haben es sich mehr angelegen sein lassen, die Besten zu drücken, als die Wunden des Landes zu heilen. Alles für den äußeren Schein und die Eigenliebe. — nichts für die Zukunft und das Leben.“ Die einzige Rettung vor Sinner und Verleumdung sieht Journal de Peuple in der Definierung der Grenzen und der Wiederaufnahme des internationalen Verkehrs.

Humanität wendet sich scharf gegen das von der Kreditkommission der Kammer bereits angenommene Projekt C h o r e l l e s, abermals eine Erhöhung der Zransportkosten auf der Eisenbahn, und zwar um 15 Prozent eintreten zu lassen, die mit den Pariser der Vorlesenszeit verpflichten, eine Verleumdung von mindestens 60 Prozent bedeutet. Stellen sich die Kosten eines Warentransportes noch 1017 auf 100 Franken, so würde der Preis von 187,50 Franken, die er augenblicklich beträgt, ab Januar auf 600 Franken emporsteigen. Es bedeutet dies eine ökonomische Revolution.

Selbstverständlich ergibt dies für den Verbraucher aus den erhöhten Transportkosten eine bedeutende Steigerung der Kosten der Lebensführung. Nur eine gewissenhafte Prüfung der Frage in der Deputiertenkammer könne die Katastrophe noch abwenden. Und dies beweist, daß der Krieg in den meisten beliebigen Ländern, zumal Frankreichs, Trümmerhaufen hinterließ!

Verhandl. = Prozeß.

Begleit der Zeugenvernehmung. Ueber den Reumund und über die politische Entwicklung Deutschlands wurden besonders öftersmal rechtssozialistische Soldaten und der rechtssozialistische Landrat Adolf Thiele vernommen. Besonders Thiele verurteilt, Verhandl. als politischen Rechnungsträger hinzustellen. Er behauptet, Verhandl. habe eine zweiwöchige Rolle gespielt. Und sei er für den Transport der Waffen ins Rathaus und in den Volkspark verantwortlich. Solche Maßnahmen seien nicht nötig gewesen, denn eine Gefahr durch die Reaktion habe nicht bestanden, so behauptete Thiele. — Zeuge Gerichtsassessor S c h w a r z von der Rechtskommission des S. Rates gab an, daß

Ferschlandt sehr radikal gewesen sei und die Matrosenkompanie allein gegründet habe. Auch habe Ferschlandt von ihm gefordert, er solle Hartung verhaften lassen, da er zu viel von ihm wisse. Ferschlandt erklärte darauf, er habe dies wegen eines Expressionsverlustes, den der Zuhörer Hartung ihm gegenüber unterworfen habe, gefordert. Wegen der Verhaftung des Grafen W. v. H. v. P. als Intendanten gegen die Anordnung des höchsten Z. Rates einen aufgestellten Zug von Regierungssoldaten hätte weiter führen lassen, habe er sich deshalb nicht an die Reichsautoritäten gewandt, weil es sich um einen Beschluß des Grafen Z. Rates handelte, und er vom Vorstand des Z. Rates den Auftrag erhalten habe, sich nicht festnehmen zu lassen. — Die rechtssozialistischen Soldatenführer A. B. L. und E. u. S. geben an, Ferschlandt habe zu selbständig gehandelt und sei nach seiner Berliner Reise in seinen politischen Anschauungen immer mehr nach links gerückt. — Der aus dem Kitzinger-Prozess bekannte Belastungszeuge W. v. B. behauptete, man habe von ihm verlangt, er solle der U. S. P. beitreten. Der Westtransport nach Ammendorf in der Neujahrsnacht 1919 sei von Ferschlandt inszeniert gewesen. Auch später seien noch zwei Autos mit Gewehren durch Matrosen nach Ammendorf geschickt worden. Einige Tage später habe Ferschlandt gesagt, die Artillerie wächte uns über den Kopf, wir müssen die Arbeiterklasse bewaffnen. Auf die Frage, ob denn Waffen da seien, habe Ferschlandt geantwortet, er habe noch tausend Gewehre zur Verfügung. Am nächsten Tag, am 12. Januar früh, seien dann Arbeiter aus Halle und Metleben herbeigeführt worden, und zwar solche, die das Mitgliedsbuch der U. S. P. vorzeigten. W. v. B. behauptet, der mit Ferschlandt zusammen in Berlin war, habe erzählt, sie hätten in Berlin im Marstall Eichhorn, Radel und Dörner abgehört. — Zeuge Windler gab an: Ferschlandt habe öfters gesagt, offiziell sind wir Regierungstruppen, wir dürfen es nicht merken lassen, wenn wir gegen die Regierung arbeiten. Ferschlandt habe immer auf den Sturz von Noske, Ebert und Scheidemann hingearbeitet. Als am 12. Januar Zivilisten vom bürgerlichen Demonstrationzug verhaftet waren, habe Ferschlandt angeordnet, daß sie von den Matrosen verhaften würden. — Schwer belastend sagte der Strafgefangene Langer aus: Er habe im Auftrage der U. S. P. (der er früher angehört) als Kurier die Verbindung mit Ferschlandt in Berlin aufrechterhalten und von dort Geld holen müssen. Ferschlandt beauftragte deshalb erneut die Ladung Noske's, um zu beweisen, daß er mit ihm keine Verbindung gehabt habe. — Der Zeuge W. v. B. hat vorhin angegeben, Langer habe auch zur Bankübergrube gehört. Wir verurteilen Ferschlandt, Langer und die anderen Teilnehmer der U. S. P. wegen der Verhaftung von Regierungstruppen, über Plünderungen durch Sicherheitskräfte und über die Zustände in den Sicherheitskompanien, für die er Ferschlandt verantwortlich macht. Auch habe Ferschlandt die Bestimmung des Reichsplatzes angeordnet und im Einkommen mit Kitzinger einige hundert Gewehre ins Stadthaus bringen lassen. — Den Aussagen Langers hielt Ferschlandt entgegen, daß er zu Langer nicht die geringsten Beziehungen unterhalten und Langer auch niemals Aufträge zu Ferschlandt nach Berlin oder anderen Städten gegeben habe. Wenn Langer etwas anderes behauptet, so bestehe er einen Meineid. Er habe Langer erst im Richtersgefängnis kennen gelernt. Im übrigen habe Ferschlandt zu, daß er Waffen habe nach Ammendorf bringen lassen, um die dortigen Arbeiter zu bewaffnen. Er habe sich dazu für berechtigt gehalten, zumal es sich darum handelte, die Errungenschaften der Revolution zu wahren.

Deutschland.

Ein neuer Hochverratsprozess in München.

Vor dem Volksgericht in München wurde am Freitag gegen den Militärminister der Republik, den Reichserbkönig Wilhelm Reichart, wegen Hochverrats verhandelt. Reichart, der Mitglied der kommunistischen Partei ist, hatte erwidert, daß die Note Krone aufgestellt und gegen die Regierungstruppen in Bewegung gesetzt worden war. Das Urteil lautet auf 4 Jahre Festung wegen Beihilfe zum Hochverrat. Bei guter Führung wurde dem Angeklagten nach Verbüßung von zwei Jahren eine Bewährungsfrist in Aussicht gestellt.

Erhöhung der Kohlensteuer.

Wie die Botschafts-Zeitung hört, Schweden gegenwärtig Beratungen über eine Erhöhung der Kohlensteuer. Diese beträgt bisher 20 Prozent des Wertes. Ihr Ertrag ist durch die Zerstörung der Kohlenpreise jetzt auf 1 1/2 Milliarden Mark zu veranschlagen. Die Erhöhung, die nun in Aussicht genommen worden ist, soll sehr beträchtlich werden. Man sieht einen Ertrag von 4 Milliarden Mark pro Jahr ins Auge, ferner die Festlegung dieser Erhöhung für einweiliges ein Jahr.

Prämien für die Erschießung deutscher Gefangener?

Der Berliner Schweizerischen Gesandtschaft ist eine Verbalknote der deutschen Regierung übergeben worden, in der es u. a. heißt: Das Journal du Peuple vom 10. v. M. hat in einem Artikel „Prime a l'assassinat“ (Prämien für Mord) berichtet, daß die französischen Soldaten, welche die deutschen Gefangenen bewachen, für jeden lebend eingebrachten Flüchtling eine Belohnung von 25 Franc, für jeden tot eingebrachten Flüchtling aber 50 Franc erhalten. Das Auswärtige Amt würde der Schweizerischen Gesandtschaft dankbar, wenn sie auf telegraphischem Wege ihre Vermittlung eintreten lassen wollte, damit die Schweizerische Gesandtschaft in Paris bei der französischen Regierung gegen die zur Ermordung der Gefangenen getriebene, außerordentliche Maßnahme scharfen Einspruch erhebt.

Anstellung des Bahnverkehrs in Bayern.

Nach einer Meldung aus München wird wegen vollständiger Störung der Kohlenzufuhr vom 13. Januar an der gesamte Personenverkehr in Bayern eingestellt. Schon am 10. Januar sollen einzelne Personenzüge aus. Der Güterverkehr wird auf das allernotwendigste Maß eingeschränkt.

Der Heimtransport der Balkantruppen.

Nach einer Meldung der U. S. P. soll der Heimtransport der Balkantruppen aus Athen beendet sein. Der Stad der Epirus Division ist nach Etade abtransportiert worden. — Und wie sieht es mit der Auflösung dieser Formationen?

Der Stand der deutschen Valuta.

Der Rückgang der Mark ist in der letzten Zeit zum Stillstand gekommen. Gegenüber den tiefsten Kurzen ist jetzt sogar eine Besserung eingetreten. Immerhin bewegt sich das heutige Niveau noch unter den Kurzen von Mitte Dezember. Die Besserung ist allem Anschein nach auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Auslandsbanken bereit sind, die Kreditgewährung amerikanischer Kapitalisten an deutsche Kapitalisten zustande kommt. Auch beweist nun im Auslande die jetzt von der Entente genehmigte Einführung der Goldmark als Mittel.

Revision im Röchlingprozess.

Der Kassationshof in Paris hat die von Robert Röchling beantragte Revision des Urteils in dem Prozess gegen ihn und seinen Bruder angenommen. Es wird also eine neue Verhandlung stattfinden.

Polen gestattet Radeks Durchreise.

Warschauer Blätter bestätigen die Nachricht, daß die polnische Regierung die Durchreise Radeks durch Polen nach Russland gestattet hat. Ein Funktionär des polnischen Armeeoberkommandos ist an die deutsche Grenze abgereist, um Radek auf seiner Reise nach Polen zu begleiten. Die Sowjetregierung hat die Freilassung russischer Internierter, insbesondere die Freilassung des bekannten Bischofs Nepp, in Aussicht gestellt.

Die Frankfurter Munitionsschiebungen.

Wie die Frankfurter Zeitung schreibt, ist die Untersuchung gegen die Firma Hübner durch einen Prozeß eingeleitet worden, den ein Ingenieur der Firma wegen Gewinnbetrug eingeleitet hatte. Die Untersuchung erfolgt durch die Zentralstelle des Kriegsministeriums. Die Firma, die Räder und Munition herstellt, soll während des Krieges 18 Millionen Mark „verdiene“ haben. Ein Bruder des Inhabers der Firma habe als Verwalter des Unternehmens die Aufsicht über die Fabrik reichlich mit Aufträgen bedacht. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf das Personal der Geschichtsfabrik in Sulzbürg, Spandau und Bismarck und wird lange Zeit in Anspruch nehmen.

Arbeiterdemonstration in Bremen.

In Bremen demonstrierten 2000 Arbeiter der Aktiengesellschaft Weser auf dem Marktplatz. Sie forderten Entlassung des Arbeitsvertrages, der ihnen bei einer vorübergehenden Schließung des Werkes entgangen ist. Nach längerer Verhandlung mit einer Deputation der Arbeiter erklärte Bürgermeister P. Schmidt, daß der Senat bereit ist, sich dafür zu verwenden, daß von der Regierung die Entlassung dem ausgeschiedenen Arbeitslohn und der Arbeitslosenunterstützung getrogen werde. Unter Klängen der Internationale gingen die Versammelten daraufhin auseinander.

Meurer geht.

Aus Kiel wird gemeldet: Der Konteradmiral Meurer, Chef der Marineleitung der Flotte in Kiel, dessen Urlaub zum Jahreswechsel das Ministerium der Marine erteilt hat, hat seinen Abschied eingereicht. Das Gesuch wurde vom Reichswehrminister bewilligt.

Verhandlungen über ein deutsch-holländisches Wirtschaftsabkommen.

Der Amsterdamer Telegraf meldet, daß zwischen den Niederlanden und Deutschland Verhandlungen über den Abschluß eines Wirtschaftsabkommens stattfinden. Auf holländischer Seite besteht der Plan, einen Kontrollat abzuschließen, der den Niederlanden für mehrere Jahre eine gesicherte Kohlenzufuhr verbürgt. Große Schwierigkeiten bietet die Frage, ob Deutschland durch den Abschluß eines Kohlenkontrollat nicht in Gegensatz zu den Bestimmungen des Friedensvertrages geraten würde. Die niederländischen Unterhändler sind nicht bestimmt, und leisten nur die Vorarbeiten; das Abkommen müßte von den Generalstaaten genehmigt werden.

Nur Beihilfen?

Wie die U. S. P. erfahren, ist für die Zahlung von Beihilfen, die die Hinterbliebenen der in der französischen Straße erschossenen Matrosen vom Reich erhalten sollen, die Abwicklungs-Intendantur des früheren Gardekorps, Abteilung 2 b, Berlin, Dorotheenstraße 73, III., zuständig.

Wird nur Beihilfen sollen gewährt werden. Damit werden sich die Hinterbliebenen der ruflos hingemordeten Matrosen wohl nicht zufriedengeben.

Beistandung des Aufenthalts im besetzten Gebiet. Der Befehlshaber der belgischen Besatzungstruppen, General Michel, hat den Belgieren verboten, sich im besetzten Deutschland ohne besondere Erlaubnis anzuführen.

Im Zeichen der „Sozialisierung“. Nach der U. S. P. wird der Plan erwogen, die noch vorhandenen arbeitsfähigen Heeresbestände durch eine neugründende Aktiengesellschaft zu verwerten und vertreiben zu lassen.

Ein 2-Milliarden-Dollar. Der Etat der preussischen Staatseisenbahnen (St. E. B.) für das Betriebsjahr 1919 mit einem Gehaltsbeitrag von rund 3 1/2 Milliarden Mark ab.

Kleine Auslandsnachrichten.

Militärkonvention zwischen Frankreich und den skandinavischen Staaten.

Die Presseinformation berichtet aus Paris: Clemenceau erklärte Pressevertretern gegenüber, daß Frankreich ein enges militärisches Bündnis mit Polen, der Tschecho-Slowakei und Jugoslawien anstreben müsse, wodurch allein die Macht im Osten gesichert werde. Es behauptet sich, daß militärische Vertreter Polens und Jugoslawiens gegenwärtig in Paris weilen, um Verhandlungen wegen einer Militärkonvention mit Frankreich.

Die Armee Kollschahs erledigt.

Neuer meldet, daß die Armee Kollschah als militärischer Faktor nicht mehr existiere. — Die Tschechen und andere Truppenteile, die sich längs der transsibirischen Bahn zurückzogen, hatten unterwegs verschiedene Zusammenstöße mit den Bolschewisten.

Die kritische Lage Denikins.

London, 9. Januar. (Z. U.) Nach der Times dauert der Rückzug Denikins auf der ganzen Front südlich von Kiew bis zur Wolga an. Infolge des Vormarsches der Bolschewisten im Don-Gebiet besteht für die Armee Denikins die Gefahr, daß ihre Front durchbrochen und in zwei Teile getrennt wird. Ebenso ist der linke Flügel der Freiwilligen-Armee durch das Vorgehen der Roten Armee südlich von Kiew sehr gefährdet. Die Roten Truppen bewegen sich in der Richtung auf Taganrog und sind nur noch 70 Meilen von diesem Hafen entfernt. Im Westen ist die Eisenbahnlinie von Kiew nach Lemberg bis Kolinowka von ihnen besetzt. Sie befinden sich etwa 50 Meilen vom Dnieper entfernt. Denikins Verbindung mit Polen ist somit bedroht. Weiter östlich hat die Rote Armee Luderoff, 100 Meilen von Kasatin, genommen. Am Dnieper hat sie Felaterinoslaw besetzt und ist 7 Meilen über diese Stadt hinausgedrungen. Dadurch ist der Weg nach Cherson und der Krin für sie offen.

Generalkrieg in Irland.

laut Daily Mail ist in Irland der Generalkrieg ausgetrochen. Arbeiter und Bürger erklärten sich solidarisch im Kampfe gegen die Engländer für die Unabhängigkeit Irlands. In Dublin sind die Gas- und Wasserwerke geschlossen. Selbst die Feuerwehre kreift. General French hat sich an die britische Regierung um Kriegsschiffe und Truppen gewendet. In Dublin, Limerick und Cork haben schwere Kämpfe stattgefunden. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen bewaffneten irischen Nationalisten und britischen Truppen. In Limerick wurden mehrere englische Soldaten getötet, worauf das Ständrecht verhängt wurde.

Amerika und Japan in Sibirien.

Auf die japanischen Vorschläge wegen der sibirischen Politik ist noch keine Antwort aus Washington eingetroffen. Der japanische Botschafter in Washington, der kürzlich zurückgekehrt ist, hat davon unterrichtet worden, daß noch kein Beschluß gefaßt sei. — Nach den letzten Berichten aus japanischer Quelle sind die japanischen Kräfte in Sibirien nicht verhärtet worden. Die japanischen und amerikanischen Truppen haben die transsibirische Bahn von Jarkut bis Nablwohol erreicht.

Aus der Partei.

Draudschlerpolitik.

Gegen unsre Politik über den Ausfall der Bürgermeisterversammlung in Gotha läßt sich das dortige Parteiblatt „Demokrat“, einen langen polemischen Artikel zu bringen, der unsre Darstellung aber nur ins-

weit herzieht, als darin gesagt wird, es sei dem Gothaer Blatt ein böser Zweck beizulegen, denn es solle nicht heißen, daß bei künftigen Wahlen die Parteien eingewandt würden, sondern bei künftigen Wahlen die Parteien. Wir nehmen davon Notiz, daß das Gothaer Parteiblatt erklärt, daß zukünftige Wahlen mit dem Stimmzettel ausgedacht werden. Seine langjährige Entzweiung gegen uns übergehen wir, selbst den obersten Anspruch, wir hätten uns hütieren lassen; nur zu der Erinnerung, die die Gothaer Genossen, hätten wir dem vorhandenen sozialistischen Punkte genügt, seien die Worte des Gothaer Blattes aus dem Neujahrsartikel angeführt: „Viele unserer linksstehenden Genossen haben diesmal direkt Stimmzettel geübt und zwar grundföhrlich; denn wenn diese ihre Taktik ändern, so dürften die Stimmzettel unsrer Bürgerlichen sehr mager ausfallen.“ Und weiter wird als Grund für den schlechten Wahlausfall angeführt, unsre Partei habe so gut wie keine Wahlagitation getrieben. Sie habe nur eine Versammlung abgehalten, ein einziges Flugblatt herausgegeben, und einige Notizen seien im Volksblatt erschienen. Wenn dies das Volksblatt mit sozialistischem Pfund, müßten wir, so hat es doch sehr merkwürdige Aufstellungen. Wenn nach den Worten des Volksblattes die sozialistischen Wahlkandidaten ihre Kandidaturen aufgeben, so ist es mit den bürgerlichen Tragen vorüber, denn es hat die bewährte antiparlamentarische Propaganda die Rechte gezogen, die sie immer und überall tragen muß. Wenn also eine solche Propaganda entfällt und keine Stimmzettel geübt werden, dann wäre es mit den bürgerlichen Stimmzetteln mager gewest. Das Gothaer Blatt glaubt uns gegenüberstellen zu müssen, daß es sein Verdienst sei, wenn in Gotha keine starke kommunistische, sondern eine starke U. S. P.-Bewegung sei. Als ob es auf den Namen und nicht auf die Sache ankomme!

Der Schiedsspruch im Gothaer Konflikt.

Nach einem Beschluß des letzten Gothaer Landesparteitages war das Berliner Zentralkomitee als Schiedsrichter in dem Parteikampf angerufen worden. Das Zentralkomitee hat jetzt einen Schiedsspruch gefällt, in dem einseitig hervorgehoben wird, daß nach dem Grundgesetz der U. S. P. diese die Diskur des Proletariats erstreckt, daß die Eröberung der politischen Macht die Beteiligung der bürgerlichen Parlamentarismus bis zur Durchführung der sozialistischen Demokratie bedeute. Darum sei eine Verbindung des Parlamentarismus mit dem Rätesystem ausgeschlossen. Die Verwirklichung der Räteverfassung sei in der Regel, da es sich dabei um eine Frage der proletarischen Macht handle, nicht möglich. Sie würde auf den Widerstand der Reichsregierung stoßen, zumal die Räteverfassung das Rätesystem ausschließe. Wörtlich heißt es dann:

„Mit diesen Machtverhältnissen muß das Proletariat auch in jenen Staaten rechnen, in denen es die Majorität in den Parlamenten besitzt. Es befindet sich in der Zwangslage, auf dem Boden des Parlamentarismus und der demokratischen Verfassung seinen Klassenkampf fortzuführen. Diese Situation ist in Gotha gegeben.“

Es wird weiter darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung bereits klar zu erkennen gegeben hat, daß sie ohne weiteres in Gotha die Reichsregierung durchzuführen und die Regierungsgewalt in ihre Hände nehmen würde. Damit würde aber die Lage der Arbeiter in Gotha verschlimmert. Die entscheidenden Sätze in dem Schiedsspruch lauten:

„Die U. S. P.-Fraktion im Landtage darf aber ebensowenig freiwillig durch Rücktritt der Regierung und Entlassung der Abgeordneten über die Verfassung die Gefahr heraufbeschwören, daß die reaktionären Parteien die Möglichkeit bekommen, an Stelle einer den proletarischen Interessen, soweit als die Reichsregierung es überhaupt zuläßt, entsprechenden Verfassung eine schlechtere anzunehmen.“

„Deshalb empfiehlt die Parteileitung der Gothaer Fraktion, mit aller Schärfe Protest zu erheben gegen die Zwangslage, in die sie durch die Beschlüsse der Nationalversammlung und der Proletarier der Regierung verwickelt worden ist. Sie empfiehlt der Fraktion, mit aller prinzipiellen Schärfe gemäß unserem Aktionsprogramm die grundsätzliche Ablehnung des bürgerlichen Parlamentarismus zu betonen und die Verfassungsberatung zu denuncieren, um die Arbeiterklasse für den Kampf um die Räteverfassung und zur Eröberung der politischen Macht aufzurufen. Die Parteileitung erwartet, daß gerade diese prinzipielle Haltung dazu beitragen wird, den revolutionären Rätedenken in seiner grundsätzlichen Klarheit, die jede Verquickung mit dem bürgerlichen Parlamentarismus ausschließt, den Massen zum Bewußtsein zu bringen.“

Im Schlußabsatz wird ausgesprochen, daß die Gothaer rüstiger gehandelt hätten, wenn sie nach Annahme der Reichsregierung durch einen Landesparteitag dessen früheren Beschluß über die Verankerung des Arbeiterrats in der Verfassung aufgehoben hätten. Prinzipiell sei die Verfassungsfrage durch die Annahme des neuen Aktionsprogramms im Sinne der Unvereinbarkeit der Parlamente mit der Räteverfassung für die Partei entschieden.

Das Gothaer Parteiblatt ferner: zu dem Schiedsspruch u. a.:

„Eine Politik, die sich nach Grundfragen und einer Weltanschauung orientiert, darf nicht allein auf die Sympathie oder Antipathie breiter Volksschichten Wert legen; deshalb sagen wir auch mit Friedrich Adler: „Man muß den Mut zur Unpopularität haben!“ So unpopulär wie die Politik der Unvereinbarkeit in der bürgerlichen Presse oder gar in der „öffentlichen Meinung“ ist, ist die Politik der „Erpressung“ (die die Verankerung der Räte in der Gothaer Verfassung forderte. Red. d. U. S. P.), nicht; daß sie deshalb falsch sei, kann nicht behauptet werden.“

Warnung!

Ein Schwindler Namen Robert Grassander besucht die Parteibureaus im Reich und geht sie um Unterstützung an. Aufset hat er sich in Kassel einen Geldbetrag mit unnothigen Behauptungen erschwindelt. Der Mann präparierte vorher schon in Wetzlar und Hannover als Betrüger. Von Kassel aus hat er sich nach Stuttgart gewandt. Wir warnen hiermit vor ihm!

Von Reich und Fern.

Explosion eines Benzintanks.

Berlin. Auf dem Gelände des Proviantamts in Moabit explodierte am Freitag vormittag ein Benzintank. Dabei wurden zwei Chauffeure so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Im ganzen wurden fünf Personen schwer und zwei leicht verletzt. Es wird befürchtet, daß sich in dem verbrannten Holzschuppen noch ein Mann befand.

Ausfahrungen in Berlin.

Berlin. Donnerstagsabend drang eine meist aus halbwüchsigen Burken bestehende Menge in die Konditorei Hisinger in der Brunnenstraße ein und bemächtigte sich der dort vorhandenen Vorräte. Unter dem Rufe: „Nieder mit Noske!“ zog der Trupp dann weiter und verfuhr verheerend. Straßenbahnwagen anzuhalten. In der Schönhauser Allee drang der Haufen in die Restaurationsräume der Brauerei Königsplatz ein, von wo er durch Sicherheitspolizei ohne Anwendung von Gewalt vertrieben wurde.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Von W. W. W. in Leipzig.
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil:
Friedrich Adler, Vorstandsmitglied.
Druck und Verlag: Volkswirtschaftliche Aktiengesellschaft, Leipzig.
Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 10. Januar.

Parteiangelegenheiten.

Funktionäre Zellerhausen! Heute Sonnabend, 7 Uhr, wichtige Sitzung im Restaurant Krone. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Die für Montag, den 12. Januar, im Zeugnis, Alter Gasthof, angelegte Versammlung findet nicht nachmittags 2 Uhr, sondern abends 7 Uhr statt.

Tausch. Alle Parteifunktionäre treffen sich heute, abends Punkt 7 Uhr, im Goldenen Löwen zur Empfangnahme von Flugblättern.

Die Konferenz der Arbeiterräte der Amidhauptmannschaft Leipzig findet Sonntag, den 11. Januar, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus (Café) statt. Die Eskerkommission.

Achtung, Teilnehmer des Montag-Betriebsräteversands! Der Kursus findet statt.

Das „Aufwärts der Menschheit“.

Der Leipziger Bürgerausschuß braucht Geld. Er bittet das Bürgertum, ihn mit milden Gaben zu unterstützen, damit er weiter im Sinne der Gegenrevolution tätig sein kann. In einem Flugblatt, das den Titel trägt: „Wart vor“, wird dem Bürgertum der Opfermut der sozialistischen Arbeiterklasse vor Augen geführt, um es zum Geben zu veranlassen. In einer Stelle sagt der Bürgerausschuß: „Mit eurem an sich so geringen Beitrag laßt ihr euch und eure Frauen und Kinder frei von der drohenden Sklaverei, die besteht in Zwangsberuf, tierischer Gleichheit und gleichmäßiger von oben verordneter Konsumtion; mit einem Wort: in der Aufhebung alles dessen, was das Aufwärts der Menschheit bedeutet. Indem ihr alljährlich einen kleinen Teil opfert, erhaltet ihr euch und der Menschheit das Große.“

Das ist deutlich. Für den Leipziger Bürgerausschuß besteht das „Aufwärts der Menschheit“, das „Große“ in der Verbeihaltung der bestehenden und beschlossenen Klassen, der kapitalistischen Ausbeutung, des Schlemmens und Drohnens der Besitzenden auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung, die in bitterster Not leben und hart trönden muß. Das sind die Ideale des Leipziger Bürgerausschusses. Für sie steht er seinen Geldbeutel ein, für sie soll das kapitalistische Bürgertum Opfer bringen. Jeder Pfennig wird aber vergebens ausgegeben. Die Zuhälter, wie sie heute bestehen, können nicht aufrecht erhalten werden — auch wenn das Bürgertum sein ganzes Geld zur Verfügung stellt.

Die Ernährungskosten.

In den Statistischen Monatsberichten „Groß-Berlin“ untersucht Professor Dr. S. Silbergleit, Direktor des Statistischen Amtes, der Stadt Berlin, die Kosten des Lebensmittelbedarfs. Ueber die Ernährungskosten der letzten Monate im Jahre 1919 sagt er zusammenfassend:

Eine Erhöhung der Ernährungskosten in den letzten drei Monaten also um nahezu 100 Proz! Blieben die Verhältnisse des November 1919 das ganze Jahr hindurch maßgebend, so würde das Existenzminimum allein, soweit nur die Ernährung in Frage kommt, für einen erwachsenen Mann mit 2700 Mk. sicher nicht zu hoch bewertet sein. Seit Anfang des Jahres 1920 sind wiederum Preis-erhöhungen von rationierten Lebensmitteln eingetreten: für Brot von 0,88 auf 1,21 Mark, für Butter von 14 auf 28 Mk., für Margarine von 12 auf 14,50 Mk., für Milchkäse von 2,50 auf 3 Mk., für Marmelade von 2,00 auf 4,48 Mk., für Kartoffeln von 0,40 auf 0,50 Mk. je Kilogramm, Veränderungen, durch welche eine Verteuerung dieser Lebensmittel herbeigeführt wird.

Also in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres eine Verteuerung der Ernährung um nahezu 100 Prozent. Dazu die neuen Preissteigerungen, die noch lange nicht abgeschlossen sind, die Steuern, die Mehrkosten für Schuhe, Kleidung, Wäsche, Miete. Und demgegenüber betrachte man die geringen Lohn- und Gehaltszulagen, die dem Unternehmertum und den Behörden erst a b g e r u n g e n werden müssen. Erkennt man allmählich den wahren Grund der „Unruhen“, der sogenannten „Streikfrist“, über die satte Bourgeois und rechtssozialistische Minister nur mit Köpfen sprechen?

Truppen gegen die Leipziger Arbeiterschaft.

Unsere Mitteilungen über die militärischen Aktionen gegen die h u n g e r n e Leipziger Arbeiterschaft wird in der bürgerlichen Presse „von zuständiger Seite“ als erfunden bezeichnet. Wie schnell doch die Herrschaften mit einem Dementi bei der Hand sind. Es ist auch danach. Während sie unsere Angaben als Erfindung bezeichnen, müssen sie gleichzeitig eingestehen, daß selbstverständlich die üblichen militärischen Sicherheitsmaßnahmen in ausreichendem

Kleine Chronik.

Operettentheater (Das Dreimäderlhaus). Um zu zeigen, was diese Bühne aus Eigenem nicht mehr vermag, ließ man Rudolf Haas auftreten. Als die Leipziger Operette 1912 in Bremen spielte, stand sein Colosse, sein Eldorado neben den Leistungen anderer großer Kömner; heute ragt er einsam heraus und gehört nicht einmal mehr zum Ensemble. Sein Schicksal macht keine Freude; Haas beweist mit so einer Rolle, daß auch der Schund durch den Darsteller gedeckelt werden kann. Nicht aber durch den Sänger. Schon Schopenhauer, einer der feinsten Kritiker, hat bemerkt, daß es in der Musik, umgekehrt wie beim Schauspiel, erst in zweiter Linie auf die Wiedergabe ankommt; daß eine schlechte Musik durch die vollkommenste Wiedergabe nicht genießbar gemacht werden kann. Während im miserabelsten Schauspiel der Darsteller, wenn er nur danach ist, höchsten Kunstgenuss vermitteln kann. Auffällig gut war übrigens in der Epilodenrolle des Rowotny Herr Eißler. Der Neff ist Durchschmitt. Gewiß bietet das Temperament der Frau Miet eine Art Verwundung, aber ihr zweifellos bedeutendes Talent ist durch den Zwang zum Kitsch allzu vergröbert, als daß es mit jener Kunst verglichen werden könnte, die auch in der Operette vorkommen kann, und die etwa eine Bergina, mit der sie Ähnlichkeit hat, noch besaß.

Und nun das Stild. Es ist schwer, starke Ausdrücke zu vermeiden, wenn man die furchtbare Niedrigkeit charakterisieren soll, die sich in dieser Profitierung der Schandertücheln offenbart, wobei ich vom Text und der Ausschmückung der Gestalt des Komponisten selbst gar nicht reden will. Benutzt doch der zweite Akt-schluß sogar die S-Moll-Symphonie zu seinen unlaublichen Zwecken. Ich behaupte allerdings, daß dies schlimmer als Battenberg ist, denn dort werden immerhin nur die Schandromane der bürgerlichen Presse dramatisiert, während das Dreimäderlhaus nach der Methode des Films gearbeitet ist, der vor seinem Kunstwerk Ehrfurcht hat. Der Film! Wie weit hierbei die Verwahrlosung des Geschmacks und die Urteilslosigkeit geblieben ist, zeigt der Artikel eines Rechts-

Maße getroffen sind“. Da also! Diese Maßnahmen können sich doch nur auf die Veranziehung und Konzentrierung von Truppen, auf das Ausschließen von Maschinengewehren erstrecken. Und die Beflegung von Schulräumen war in Rücksicht genommen. Das haben wir aus zuverlässigster und erster Quelle erfahren. Möglich, daß man jetzt davon Abstand nimmt, was wir auch bestimmt erwarten; denn Schulen sind keine Kasernen. Das Geständnis, daß militärische Sicherheitsmaßnahmen in ausreichendem Maße getroffen sind, wird seinen Eindruck auf die notleidende Arbeiterschaft nicht verschleßen. Die Ebert, Nothe, Gradnauer haben also weiter nichts übrig für die Arbeiterschaft als Handgranaten und Maschinengewehre. Hungern die Agrarier die Massen durch einen Lieferstreik aus, so werden sie mit P r ä m i e n aller Art überschüttet. Veranlassen die Arbeiter gegen die Schandpolitik eine Kundgebung in g e s e l l i c h z u l ä s s i g e n Formen, so werden die bekannten „militärischen“ Maßnahmen getroffen. So behandeln die Rechtssozialisten in dem „Proletariat. Das ist die vielgepriesene „Demokratie“ in dem „Freiesten Staate der Welt“. Die Arbeiter werden darauf zu antworten wissen.

An die Leipziger Arbeiterschaft!

Die Bezirksleitung der U.S.P. Groß-Leipzig, das Gewerkschaftskartell und der Arbeiterrat haben zu Montag, den 12. Januar, abends 7 Uhr 11 große Protestversammlungen

einberufen. — Es gilt zu demonstrieren gegen das verschandelte Betriebsrätegesetz! gegen die Gegenrevolution! gegen die drückenden indirekten und direkten Steuern! gegen die ungeheure Steuerung! Arbeiter! Arbeiterinnen! Erscheint in Massen zu dieser wichtigen Kundgebung. Die gesamte Leipziger Arbeiterschaft muß der Reiterung zum Ausdruck bringen, wie sie über ihre reaktionäre Politik, ihre Auswucherung des arbeitenden Volkes zugunsten der Besitzenden urteilt. Arbeiter! Arbeiterinnen! Euer Elend wird immer größer, wenn Ihr nicht Front gegen die verderbliche Politik der Regierung macht.

Kommt alle zu den Protestversammlungen!

Eine Funkstation für Leipzig.

Leipzig, 7. Januar. Infolge großer technischer vervollkommnungen hat sich der Funkverkehr in der letzten Zeit so entwickelt, daß Funktelegramme in jeder Sprache, auch Chinesisch, bei allen deutschen Telegraphenämtern angenommen werden. Auch für den innerdeutschen Verkehr wird die Funktelegraphie neuerdings nutzbar gemacht, indem die wichtigsten Verkehrsnotenpunkte durch Anstaltung der Telegraphenämter in Funkstellen in die Lage gesetzt sind, miteinander und mit der Funkstelle in Berlin durch Funkstreich zu verkehren. Bisher besaß die Reichspost etwa 20 Funkstellen, u. a. auch eine solche beim Telegraphenamt in Leipzig. Die Leipziger Handelskammer hat vor kurzem beim Reichspostministerium angefragt, die hiesige Funkstelle zu einer Funkstation größeren Umfanges auszubauen. Die Kammer vertritt den Standpunkt, daß nur eine großzügig angelegte Funkstation die Voraussetzung ist, die Stadt Leipzig an den künftigen Fortschritten in Telegraphenwesen teilnehmen zu lassen. Die Handelskammer hat des weiteren dem Rat der Stadt von diesem Schreiben Kenntnis gegeben und gebeten, sich mit der Frage zu beschäftigen, inwieweit dem Plane der Errichtung einer besonderen Funkstation südlichseits entgegengekommen werden könnte, etwa durch Ueberlassung von Gelände, durch geldliche Unterstützung usw. — Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, daß der Funkdienst auch der Presse in größerem Umfange dienbar gemacht wird. Die Leipziger Zeitung hat bereits als erste deutsche Zeitung in ihrem Geschäftsgebäude eine eigene Funkempfangsstation errichtet.

anwaltes im Leipziger Tageblatt, der eine „Veredelung“ des Films dadurch erhofft, daß auch die Gebildeten ihr Vorurteil gegen ihn aufgeben. Mit anderen Worten: das bisherige ästhetische Kultur, das sich die gebildete Schicht durch Tradition und Erziehung erhalten hat, soll nun auch nach über Bord geworfen werden. Bezeichnenderweise erheben dieser Artikel nicht im kritischen Feuilleton-Zeil, sondern im lokalen. Damit kommen wir zur doppelten Moral der künstlerischen Journalkritik.

Herr Dr. Barthol, interimsistischer Intendant der päpstlichen Theater, schlägt vor, den Kritiker R. F. von der Berichterstattung über das Alte und das Operettentheater zu entbinden. R. F. denkt gar nicht daran, R. F. zu entbinden. In der sozialdemokratischen Presse hat es immer für selbstverständlich gegolten, daß überall der gleiche strenge Maßstab angelegt wird. Darum wird die Gepflogenheit der bürgerlichen Presse, zu den Varietes, zum Battenberg, zu den Kinos und teilweise selbst zum Operettentheater Kritiker der zweiten Garnitur zu entsenden, denen der erste Tadel verboten ist, bei uns nicht mitgemacht. Sondern wir nehmen von diesen Dingen nur in kritischen Entwürfen Notiz, dann aber gründlich und rücksichtslos. Der Versuch, uns eine andre Methode aufzudrängen, findet in uns kein taugliches Objekt. Es ist bezeichnend für den verblödeten Charakter der rechtssozialistischen Presse, daß der Vorwärts allerdings schon dazu übergegangen ist, die Kinos mit jener vorsichtigen und zähen „Artik“ zu bedenken, die nur eine verschleierte Empfehlung darstellt.

Es wird also auch in Zukunft die Frage eine Frage genannt werden, einerlei um welche Bühne es sich handelt. Traurig nur, daß in einer Stadt, wo auf Grund der Mehrheitsverhältnisse die Sozialisten ausschlaggebend sein sollten, knapp ein Jahr nach der Revolution so ein Vorstoß überhaupt möglich ist. Die einzige Frau im Alten Theater war, vom künstlerischen ganz zu schweigen, eine Gockonnerie, verdrängt durch heuchlerische Sentimentalität. Wer sich darüber nicht mehr eutrichtigen kann, daß so etwas als Weihnachtsvorstellung in einem städtischen Theater geboten wird, der gehört zu jenen Reuten, die jetzt in Berlin Theater spielen, wo die Schan-

So wird's gemacht!

Uns ist nachstehendes Schreiben zugegangen: Leipzig, den 17. Dezember 1919,

Herrn Bürgermeister Roth, Leipzig, Waldstr. 56. Hochzuverehrender Herr Bürgermeister!

Mein früherer Regimentskommandeur (Stuhart. 12), Herr Major Hebenus, besuchte mich am Sonnabend und erzählte mir, daß er sein nicht unbedeutendes Vermögen nach der Schweiz gebracht hätte und sich dort an Geschäften aller Art betätigte. Unter anderem sagte er mir, daß er außerordentlich viel Lebensmittel für die Stadt Frankfurt versorgt habe und hat ich ihn, mir doch einmal ein Verzeichnis schicken zu lassen, was er an greifbaren Lebensmitteln, die sich für die Stadt eignen, anbieten könnte. Er schickte mir nun gestern dieses Verzeichnis und ich erlaube mir, es Ihnen zu übersenden mit der Bitte, es an die zuständige Stelle gütigst weiterleiten zu wollen.

Ich möchte ausdrücklich erwähnen, daß ich persönlich weder interessiert noch beteiligt bin, noch irgendwelches Interesse an diesen Vorsehungen habe. Deshalb bitte ich Sie auch, die zuständige Stelle veranlassen zu wollen, alle event. Verhandlungen direkt mit Herrn Major Hebenus zu führen.

Mit angelegentlichsten Empfehlungen Ihr sehr ergebener Waldemar Popitz.

Das sind unsere Patrioten! Zuerst bringen sie ihre Vermögen in Sicherheit, und dann versuchen sie durch Lieferungen die hungernde Bevölkerung auszuwuchern, um sich noch mehr die Taschen zu füllen. Solange sie hier sind, gebärden sie sich als die lautesten Freunde des Vaterlandes, und sie bezeichnen als Volkswelt, der ihrem elden Treiben entgegentritt.

Weitere Kohlenmarken zur Belieferung freigegeben hat die Distrikostenstelle. Die freigegebenen Mengen sind gedeckt durch Reichshausbrandbezugsscheine der Reihe VI, die in den nächsten Tagen vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung zur Belieferung zugelassen werden. Nach Lage der Verhältnisse ist kaum anzunehmen, daß die Freigabe der nächsten Bezugsscheine vor Ablauf von zwei Monaten erfolgen wird. Die Belieferung der Bezugsscheine VI und somit auch diejenige der jetzt freigegebenen Kohlenmarken wird sich daher voraussichtlich auf einen Zeitraum von mindestens 2 Monaten erstrecken. Die Kohlenhändler sind danach, wie uns die Distrikostenstelle schreibt, nicht in der Lage, sämtliche freigegebenen Marken sofort zu beliefern, es kann vielmehr die Belieferung der einzelnen Verbraucher nur nach und nach während dieses Zeitraumes erfolgen. Die Verbraucher wollen daher an die Händler keine unbilligen Forderungen stellen und sich auch mit Lieferungen zufriedengeben.

Der Verhandlung der Straßenbahn stimmte am Freitag eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Straßenbahn Leipzig ab. Mit 7108 Stimmen gegen 18 Stimmen wurde das Kaufangebot der Stadt angenommen, so daß die Stadt jetzt Eigentümerin der Straßenbahn ist.

Neue Höchstpreise für Sägehölzer aus Kommunalverbandszucker. Wie aus der Bekanntmachung in vorliegender Nummer zu ersehen ist, sind neue Preise für Sägehölzer, die aus vom hiesigen Kommunalverband zugewiesenen Zucker hergestellt werden, festgesetzt worden. Andre Zuckerwaren als die, die in dieser Bekanntmachung genannt sind, können künstlich nicht hergestellt und verkauft werden. Außerdem dürfen die Hersteller ihre Sägehölzer nur unmittelbar an Verbraucher abgeben.

Weitere Erhöhung der Schuhwaren- und Reparaturpreise. Eine öffentliche Versammlung der Leipziger Schuhmachervereinigung und des Schuhhändlervereins stimmte nachstehender Entschliessung zu: Durch die weitere ungeheure Verteuerung des Leders und aller Materialien müssen auch die Schuhwaren- und Reparaturpreise eine weitere Preissteigerung erfahren. Die Schuhmacher und die Schuhhändler sind hierbei der leidende Teil, sie trifft keine Schuld an der unerträglichen Verteuerung aller Schuhwaren. Ihren seit langen Monaten erhobenen Einsprüchen gegen verfehlte Regierungsmassnahmen ist kein Gehör geschenkt worden. Die verammelten Schuhmacher und Schuhhändler Leipzigs erlauben der Bevölkerung, nicht das Schuhmacherhandwerk und den Schuhhandel für die außerordentliche Steigerung der Preise für Schuhwaren und Reparaturen verantwortlich zu machen.

Elternabende. 12. Volksschule: Mittwoch, den 14. Januar, abends 7 Uhr im Schulsaal, P-Mundst, Heinrichstraße: Warum fordern wir die weltliche Schule? (Lehrer Wenzel). 17. Volksschule: Montag, den 12. Januar, abends 7 Uhr im Schulsaal, K-Anger, Karl-Bogel-Straße: Die vier Kapfelder des Uebergangsschulgesetzes. 48. und 49. Volksschule: Dienstag, den 13. Jan., abends 7 Uhr im Elsteral, L-Schleusig, Rödelstraße: Was soll in der neuen Schule an die Stelle des bisherigen Religionsunterrichts treten? (Oberlehrer Villhardt).

Schuh den Tieren! Der Neue Leipziger Tierfreundverein in Leipzig-Curtisch, Tauchaer Weg 40, Fernspr. Nr. 50954, besteht und arbeitet nach wie vor. Er bittet seine Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn Missethäter der in der Nr. 204 der Leipziger Volkszeitung vom 31. 12. 1919 gerügten Art bemerkt werden. Er selbst und seine Mitglieder können begrifflicherweise in dem weiten Stadtgebiete nicht überall und dann zur Stelle sein, wo und wann sich Missethäter ergeben; er ist im wesentlichen auf die Wahrnehmungen und Mitteilungen tierfreundlicher und einsichtiger Personen angewiesen. Wenn ihm die Unterstützung gerade aus dem Kreise der

Wiedererinnen sich bis auf die Schamhaare (einschließlich) entblößen. Das mag ja ganz nett aussehen, aber mit Kunst hat es so wenig zu tun wie ein Herrentanz. Rudolf Franz.

Drittes Gewandhauskonzert. Felix Mendelssohn konnte sich mit seinem G-Moll-Konzert für Klavier und Orchester op. 25 neben Liszt, Strauß, Tschaikowsky nicht behaupten. Ueberhaupt warke das zu weichtliche Werk nicht in dieses Programm. Doch veräuerte Frau Ullrich das Werk nicht noch mehr, sondern spielte es einfach und natürlich. Die Wahl des Stücks von H. Strauß (Virtuose D-Moll) für Klavier und Orchester war nicht glücklich, da es mehr auf Virtuositentum gebaut ist als auf reine Kunst. Die Künstlerin konnte sich wohl von ihrer besten Seite zeigen, doch angebracht wäre es, wenn uns eine Persönlichkeit von Ruf auch mal moderne Konzerte zu hören gäbe. Die herzerfrischend hörten sich dagegen die Werke von Liszt (Orpheus, Sinfonische Dichtung für Orchester) und Tschaikowsky (Pathétique) an! Liszt schrieb sein Werk, von Glück Orpheus angeragt, und schildert mit viel mysteriösen Farben. Die G-Moll-Sonate, die Tschaikowsky gewählt hat, und die so viel Schwerkern besitzt, ist bis zum letzten Zeifer seinem lebenden Volke, das er über alles liebte, gewidmet. Schon der wehmütige Einsatz des Fragottis im ersten Adagio wie das Unisono des ganzen Streichkörpers und dann das wilde Toben im Allegro ist so reichend, als erlebte man selbst ein Schicksal. Auch der liebliche Flöteninterakt des zweiten Satzes mit dem lebenden Trio und die edle wilde Steppenjaß im dritten Satz und der letzte Satz, der Abschied von seinem Volke, erschließen eine Fülle von edstem Leid und Entsagung. Das Gewandhausorchester und Nikisch übertrafen sich selbst in der Wiedergabe des Werks.

Lustiger Abend von Nest Ronger. Ein „Lustiger Abend“ ist den anderen ab, aber höchst selten bringt einer mal ein originelles Programm. Fast jeder, der folgt einen Abend veranstaltet, trägt das vor, was sich bei diesem und jenem schon „bewährt“ hat, ohne zu bedenken, daß eben dieser und jener schon halselana damit reist und es vielleicht auch wieder von einem andern „erbt“ hat. Von einer Künstlerin wie Nest Ronger, die von Ort zu Ort mit ihrem „Lustigen

unmittelbar Beteiligten kommt, so wird das um so besser für den Erfolg sein. Im übrigen hat der Verein gerade die Mittelstände in dem Hochwasser des Hofes und dem Wenden der Stadt zuletzte Anfang November 1919 in Eingaben an den Rat und das Polizeiamt zur Sprache gebracht.

Arbeiterbildungsinstitut. Der Beginn der Vorlesung morgen Sonntag im Operentheater ist auf 1/2 Uhr festgesetzt.

Arten- und Kleinfleischverkauf. Montag, den 12. Januar, Müller-Gemeinschaft von 9-11 Uhr Nr. 1-150 (Schiffstraße 1 Nr. 1); Hoffmann, Wächterstraße, 3-4 Uhr Nr. 370-475.

Polizeinrichten.

Zur Verhütung des Polizeibewachmisters Weichert.

Jener Verbrecher, der in der Nacht zum 23. November v. J. auf den Oberwachmister Weichert und den Schuttmann Erler in der Elsterstraße auf dem Wege zur O. Wache eine Anzahl Schüsse abgegeben hat, von denen einer leider den Tod Weicherts herbeigeführt hat, ist noch immer nicht ermittelt. Wie erinnerlich sein wird, hatten die beiden Beamten zwei Einbrecher in der Otto-Schill-Straße angehalten. Die Beamten haben, nachdem die Beamten durch die Schüsse wehrlos gemacht waren, die Missetäter gefasst, haben aber einen Ausbruch mit Einbrecherwerkzeugen sowie einem hellgrünen Pelourchit zurückgelassen. Die Gegenstände sind von heute an in einem Schaufenster des Kaufhauses Althoff ausgestellt. In der in dieser Nummer befindlichen amtlichen Bekanntmachung, in der der ganze Vorgang nochmals geschildert wird, sind die juristisch-rechtlichen Gegenstände genau beschrieben, werden für die Ermittlung des Täters 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Auch eine Personalbeschreibung der beiden jungen Burken, um die es sich handelt, findet man dort. Es werden namentlich Vermieterinnen, Gasthauswirte, Herbergsleiter usw. gebeten, die ausgestellten Gegenstände zu beschlagnahmen und bei irgendeinem Verdacht die Kriminalpolizei, die Polizeiwache oder den nächsten Schuttmann hiervon in Kenntnis zu setzen. Auf die Belohnung wird besonders hingewiesen.

Zum Nord an der Heiligen Brücke.

Auf die letzte Veröffentlichung der Kriminalpolizei in dieser Woche sind dankenswerterweise aus dem Publikum eine ganze Reihe von Mitteilungen eingegangen. Die Weiterverfolgung dieser hat u. a. zu folgenden Ergebnissen geführt:

1. Am Sonntag, dem 21. Dezember v. J., vormittags, hat ein Unbekannter erst im Wartesaal N. 4. Klasse und dann auf dem Landbahnsteig des Hauptbahnhofes einem andern, der etwa 45 bis 48 Jahre alt und kräftig gewesen sein, volles, gefundenes Gesicht und starken, schwarzen Schnurrbart gehabt sowie einen schwarzen Winterüberzieher und schwarzen, steifen Hut getragen haben soll, angeblich die dem ermordeten Egger gewandte Dubletten-Permanente zum Kauf angeboten und vielleicht auch verkauft.

Ein Herr, auf den diese Beschreibung genau paßt, soll, eigen schwarzen Salonanzug und an der linken Hand zwei wertvolle Ringe tragend, Sonntag, den 28. Dezember v. J., gegen 5 Uhr nachmittags im Konzertsaal des Palmengartens aufhältlich gewesen sein; in seiner Begleitung soll ein zweiter, gleichfalls sehr nettelbeider, etwas größerer und schlanker Herr befunden haben, der ungarischer Dialekt sprach, während jener angeblich sich des böhmischen Dialekts bediente.

Der oben beschriebene Herr, der am 21. v. M. auf dem Hauptbahnhof und am darauffolgenden Sonntag angeblich auch im Palmengarten gesehen worden ist, kommt als sehr wichtiger Reue in Frage. Es wird dringend gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden.

Wer kennt ihn und kann seine Person bezeichnen?

2. Nach den Angaben von vier verschiedenen, durchaus glaubwürdigen Zeugen sind in der Nordstraße — 17, zum 13. Dezember v. J. — erst kurz nach 11 Uhr in der Nähe der Heiligen Brücke, alsbald danach an der Haltestelle der Straßenbahn Ode Wogwitzer und Hofstraße (vor der Wohnung Eggers) und dann gegen 11 Uhr wieder an der Heiligen Brücke, unmittelbar neben der Trinkhalle, zwei bzw. drei Männer gesehen worden, die ungefähr übereinstimmend von allen Zeugen wie folgt beschrieben werden: Einem 1,05 bis 1,72 Meter groß, der eine mit dunklem Schnurrbart, ein anderer bartlos, zwei mit sogenannten Einheits-Militärmänteln mit breitem, grünlichem Trichter und dunklen weichen Hülsen, der dritte, der etwas kleiner als die beiden anderen war, mit dunklem Jackettanzug — ohne Mantel — und mit dunkler Sportmütze bekleidet.

Es muß mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß diese Personen oder doch eine von ihnen als Täter in Frage kommen. Da nach den bereits mitgeteilten bestimmten Angaben eines Straßenbahnführers der früheren S-Linie der ermordete Egger gegen 11 Uhr abends an der vor seinem Hause gelegenen Haltestelle die Straßenbahn verlassen hat und nach der Heiligen Brücke zu gegangen ist, ist die Tat, wie nunmehr bereits als möglich bezeichnet wurde, wahrscheinlich doch schon alsbald danach verübt worden.

Wer kann Angaben über die oben beschriebenen, der Nordstraße betretenden verdächtigen Personen machen?

Alle Wahrnehmungen werden schnellstens an die Kriminalpolizei, Polizeiamt, Zimmer 100, oder an die nächste Polizeiwache erbeten. Auf die Ermittlung des Täters sind 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt worden.

Selbstmordversuch. Eine in einem Hause der Dresdener Straße wohnende 40 Jahre alte Kaufmannsbesitzerin wurde am 1. Januar morgens mit ihren beiden 10 und 2 Jahre alten Kindern von ihrem Ehemann bestunntlos in einem mit Gas gefüllten Zimmer bewußtlos aufgefunden. Die Frau hatte infolge ehelicher Zwistigkeiten und eines Nervenzusammenbruchs den Entschluß gefaßt, mit ihren beiden Kindern aus dem Leben zu scheiden. Am Abend des 1. d. M. dichtete

Abenden" steht, Wunnte man wirklich verlangen, daß sie sich die Zeit nimmt, etwas Besonderes auszugeben. Beim Postkutschboten Säbelwein lachten wohl gerade noch drei, und das waren wahrscheinlich die drei einzigen, die ihn erst zum zwanzigstenmal hörten. Es genügt nicht, daß man diese Bekannten und Bekannten Sachen versteht und temperamentvoll vorträgt; daß Fräulein Langer das versteht, mag ihr gern bestätigt sein. Sollte sie etwas wertvolles Neues oder seltenes Gebrauchs gebracht, so wäre es ihr höchlich möglich gewesen, und im eldalten Zentraltheater nicht allein waren zu machen, sondern uns auch zum Vahren zu bringen. So aber gelang ihr beides nicht.

Violin-Abend. Zwei von Krellatio ist ein Zensationsgeiger. Schon die Melodie, die für ihn gemacht wurde, zeigt davon. Im übrigen war das Programm musikalisch zusammengestellt. Zwar ist Ton und Technik gut, doch von einem klassischen Spiel ist keine Spur vorhanden. Mit ewigem lächlichen Tremolieren auf der Geige bekommt einem weder Reger noch Bach. Da muß man schon viel herzhafter zupacken. In Tartini's D-Moll-Konzert und dem Des-Dur-Quartett von Chopin, auch in der eigenen Komposition Menuetto (die zwar im alten Stil gehalten ist, doch schmachtend klingt) war der Geiger am Platze; da konnte er keine Weichheit auf anbringen. Herr Müller-Mehlhorn begleitete mit gutem Geschmack.

Städtische Theater. In der für Sonntag angelegten Aufführung von d'Aleis Oper Die Elfen singt Gertrud Barths zum erstenmal die Marthe, auch der Sebastiano ist mit Stefan Kapost und die Rosalie mit Dorothea Volksoth neu besetzt. — Sonntag wird im Alten Theater das Märchenstück D o r n r ö s c h e n um 25. Mal gegeben.

Karl Liebknechts Briefe aus dem Felde, aus der Untersuchungshaft und aus dem Zuchthaus sind im Verlage der Aktion erschienen. Die der Verlag mitteilt, ist dies die einzige vollständige Ausgabe. Der sehr gut ausgestattete Band, der auch eine Anzahl vorzüglicher Bilder enthält, kostet 5 Mark. Wir kommen auf dieses wertvolle Dokument noch zurück.

ne eine Zugangstür zu einem Raum neben der Küche mit einer Zofenbede ab, leitete dann einen Schlauch vom Gaslocher in das Zimmer, öffnete noch den Hahn der Gaslampe in der Küche und legte sich zu ihren beiden Kindern auf ein großes Sofa. Nur dem Umstand, daß das Gas in der Zeit zwischen 1/11 Uhr abends und 5 Uhr morgens gesesert ist, hat es die Frau zu denken, daß ihr Vorsatz vereitelt worden ist und sie sowie ihre Kinder dem Leben erhalten blieben. Der jüngste Knabe erholte sich bald wieder, während der älteste mit der Mutter ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch sie befinden sich aber auf dem Wege der Genesung.

Veranstaltungen der Jugendvereine.

Allgemeines. Montag, den 12. Januar: Vorstellung für die Jugend im Alten Theater. Beginn 1/2 Uhr. Wegen Erkrankung der Herren Karl Wittenhagen und Fritz Reiff können die Plätze nicht aufgeführt werden. Dafür wird Wilhelm Tell gegeben. Karten sind noch an der Kasse zu entnehmen. Die Vereine werden ersucht, die Theaterkarten sofort abzurechnen. Diejenigen Vereine, die heute nicht abrechnen, werden gebeten, dann an der Kasse eine halbe Stunde vor Beginn abzurechnen.

Nordbezirk. Mittwoch, den 14. Januar, im Gosenhöfchen, Delschker Straße, abends 1/2 Uhr: Bericht über die Reichsjugendkonferenz. — Böhlitz-Graben. Sonntag, 1/2 Uhr: Treffen am Wasserum zum Ausklang. Mittwoch, 1/2 Uhr: Treffen an der Schule zum Abendausklang. — L. Gutzlich. Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Sittin, Treffen 8 Uhr am Helm. Mittwoch: Bericht über die Reichsjugendkonferenz. — Großhäger Winder. Sonntag, früh: Museumsbesuch, abends 8 Uhr: Vortrag über Einführung zu Schillers Mäubern. Referent Genosse Richard Nagel. Donnerstag, 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung. Sonnabend: Sonnenwendfeier im Gasthof zum Trompeter; Anfang 7 Uhr. Alle Brudervereine sind dazu eingeladen. — L. Kleinshofer. Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Sommerfeld-Engelsdorf. Treffen 1/2 Uhr am Helm. Dienstag: Vortrag über Karl Marx. Freitag: Tischspiele. — Knauthain. Sonntag, von 2 Uhr ab: Tischspiele. Mittwoch: Vortrag. — L. Leusch. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung der Diskussion über den Zweck unserer Jugendbewegung. Anschließend gefelliges Beisammensein. — Mittwoch: Vortrag des Genossen Plötze jun. über Jugend und Alkohol. — Hindenburg-Platz. Sonntag: Vortrag des Herrn Dr. Dobbriner. Dienstag: Diskussion. Freitag: Vortrag des Genossen Kühn über: Welche Flucht aus der russischen Gefangenschaft. — Markranstädt. Sonntag, 7 Uhr: Tischspiele. Mittwoch, 8 Uhr: Fragestunde des Museums. Treffpunkt an der Endstation der Straßenbahn. Abends: Besuch der Weihnachtsfeier der Jugendvereine. — Wahren. Donnerstag: Feiern und Lieberabend. — Naunhof. Sonntag, nachmittags 2 bis 5 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag des Genossen Reichner über Schmetterlinge Deutschlands. Anschließend gefelliges Beisammensein. Das Heim befindet sich in der Goldenen Angel, Lange Straße. — L. D. Sonntag: Gefelliges. — L. D. Sonntag: Gefelliges. — L. D. Sonntag: Gefelliges.

Südliche Angelegenheiten. Montag: Besuch der Theateraufführung. Donnerstag: Vortrag. — L. Thonberg. Sonntag, 5 Uhr: Gefelliges Beisammensein. Mittwoch: Diskussion. Das Heim befindet sich im Goldenen Krug, Reichenhainer Straße 69. — Bahau. Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Wölkern. Amarsch 2 Uhr vom Helm. Mittwoch, 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. — Wahren. Sonntag, 4 Uhr: Weihnachtsfeier in der Aula. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Eltern herzlich willkommen. Mittwoch, 1/2 Uhr: Vortrag.

Wahrheit beim „Sozialisten“! Man schreibt uns: Die ernsthaft die Wahrheit bestritt sind, ihre Verbindung mit der Regierung im Interesse der „Allgemeinheit“ anzunehmen, zeigt ferner den Vorgesang aus Mies. Die beiden Bevollmächtigten des Metallarbeiterverbandes Schö n s u ch und F e d l e r haben auf Grund ihrer früheren Tätigkeit im dortigen Arbeiterrat noch Verbindung mit einem Herrn K u e r s a u l d, der gegenwärtig im Reichsverwaltungsdienst in Dresden tätig ist.

Vom Reichsverwaltungsdienst werden die verschiedensten Dinge an Korporationen und Firmen verkauft. Herr K u e r s a u l d schießt sich mit den beiden Bevollmächtigten in Mies in Verbindung. Diese beiden Herren kauften nur für den Deutschen Metallarbeiterverband in Mies einen Posten „Brennholz“. Der Wert soll angeblich 550 Mark betragen haben. Von diesem „Brennholz“ erfahren die Mitglieder aber erst hinterher, daß es für ihre Rechnung und ihren Bedarf gekauft worden war.

Das „Brennholz“ bestand aus ungefähr 30 Tischen, 40 Bänken, 25 Schränken und einigen Stühlen Kottengestellen von 1 1/2 Meter Länge. Dieses „Brennholz“ war aber an die Holzfabrik von Mose verkauft worden und sollte von dort aus nur als Brennholz verkauft werden. Herr Mose sagte, er habe dafür wohl 100 Mk. bezahlt. Nach Ansicht einiger Kaufleute hat Herr Mose wenigstens 3000 Mark an diesem „Brennholz“ verdient. Die Herren sollen schon früher einmal im Namen des Gewerkschaftsrates ein deraufläufiges Geschäft gemacht haben.

Wahrheit beim „Sozialisten“!

Man schreibt uns: Die ernsthaft die Wahrheit bestritt sind, ihre Verbindung mit der Regierung im Interesse der „Allgemeinheit“ anzunehmen, zeigt ferner den Vorgesang aus Mies. Die beiden Bevollmächtigten des Metallarbeiterverbandes Schö n s u ch und F e d l e r haben auf Grund ihrer früheren Tätigkeit im dortigen Arbeiterrat noch Verbindung mit einem Herrn K u e r s a u l d, der gegenwärtig im Reichsverwaltungsdienst in Dresden tätig ist.

Vom Reichsverwaltungsdienst werden die verschiedensten Dinge an Korporationen und Firmen verkauft. Herr K u e r s a u l d schießt sich mit den beiden Bevollmächtigten in Mies in Verbindung. Diese beiden Herren kauften nur für den Deutschen Metallarbeiterverband in Mies einen Posten „Brennholz“. Der Wert soll angeblich 550 Mark betragen haben. Von diesem „Brennholz“ erfahren die Mitglieder aber erst hinterher, daß es für ihre Rechnung und ihren Bedarf gekauft worden war.

Das „Brennholz“ bestand aus ungefähr 30 Tischen, 40 Bänken, 25 Schränken und einigen Stühlen Kottengestellen von 1 1/2 Meter Länge. Dieses „Brennholz“ war aber an die Holzfabrik von Mose verkauft worden und sollte von dort aus nur als Brennholz verkauft werden. Herr Mose sagte, er habe dafür wohl 100 Mk. bezahlt. Nach Ansicht einiger Kaufleute hat Herr Mose wenigstens 3000 Mark an diesem „Brennholz“ verdient. Die Herren sollen schon früher einmal im Namen des Gewerkschaftsrates ein deraufläufiges Geschäft gemacht haben.

Mandatsniederlegung.

Der demokratische Abgeordnete Bed o hat wegen dauernder Krankheit sein Mandat zur Volkskammer niedergelegt.

Dresden. Der große Bäckereibetrieb des Konsumvereins vorwärts in Dresden wird voraussichtlich in den nächsten Tagen wegen Kohlenmangels stillgelegt werden, wenn nicht noch rechtzeitig Zusuhren ankommen. In der Bäckerei werden täglich und 500 Zentner Brot hergestellt, wovon etwa 100 000 Dresdener Einwohner ihr Brot beziehen.

Pirna. Wegen Kohlenmangels haben einige größere Betriebe zu Betriebsstörungen und teilweise Stillsetzungen gezwungen müssen und Arbeiterentlassungen vorgenommen, so daß die Zahl der Erwerbslosen in der Stadt seit vergangener Montag erheblich angewachsen ist.

Chemnitz. An Stelle der für ungültig erklärten Chemnitzer Stadtratswahlen wurde am Donnerstag neue Wahlen vorgenommen. Die Deutschnationalen erhielten 4 (gegen 3) Stadtratsitze, die Sozialdemokraten 11 (12), die verbundene Liste der Demokraten und Angehörigen 3.

Chemnitz. Bürgerliche Blätter melden: In der ersten Stadtverordnetenversammlung nach den Neuwahlen haben die Sozialdemokraten beide Minderheiten bekannt, daß es im Stadtparlament von jetzt ab keine mehrheitssozialistische und unabhängige Fraktion mehr gebe, sondern nur eine „sozialistische Arbeitergemeinschaft“. Deshalb forderten sie als die stärkste Fraktion mit 14 Sitzen den 1. Vorsitzenden. Die Bürgerlichen stellten ebenfalls einen Kandidaten auf. Im zweiten Wahlgang siegen die Sozialdemokraten mit 17 Stimmen durch die Hilfe der drei Privatangestellten. Den 1. Stellvertreter erhielt die bürgerliche Vereinigung, den 2. die Privatangestellten.

Aus den Nachbargebieten.

Eisenbahn Diebstahl.

Nordhausen, 9. Januar. Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde nachts ein mit Woll beladener Eisenbahnwagen erbrochen und für 2000 Mk. Wolle gestohlen. Beim Abtransport der Wolle am nächsten Morgen wurden die Diebe jedoch von der Polizei festgehalten und als drei Arbeiter aus Lützenburg festgesetzt, die sich eigens in Nordhausen eingemietet hatten, um Diebstähle auszuführen.

Streikende Studenten.

Aus Halle wird berichtet: Am Freitag ist die gesamte Halle'sche Studentenschaft in einen Streik eingetreten, weil ohne vorherige Ankündigung eine Erhöhung der Kollegialer um 65 Proz. vorgenommen worden ist. Der allgemeine Studentenaufruf hat angefordert, die Zahlung der Kollegialer bis auf weiteres einzustellen, da mit dem Ministerium für Volksbildung Verhandlungen angeknüpft seien.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Engelsdorf. Am Montag, 3. Januar, fand die erste Sitzung des neu gewählten Schulvorstandes statt. Nach Konstituierung des Schulvorstandes (1. Vors.: Herr Winkler, 2. Vors.: Herr Thoma) gab der Vorsitzende Mitteilung über mehrere Eingaben. Verschiedene Gesuche um Benutzung von Räumen der Schulanlage wurden abgelehnt. Zur Ausschmückung des Schulgartens wurde ein Berechnungsbild von 400 Mk. bereitgestellt. — Der Adeloberichtsunterricht soll im neuen Schuljahr wieder in normaler Weise aufgenommen werden. Für die drei untersten Klassen wurde die Beschaffung des Materials zu Kosten der Schulkasse vorgeschlagen, um mit der Einführung der Permittenzfähigkeit den Anfang zu machen. — Lehrer Henkel wurde als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Es wurde weiter beschlossen, eine erste ständige Lehrstelle auszufüllen. — Bei der Auffüllung des Gesundheitsplanes mußten die einzelnen Posten im Gegenstoß zum Vorjahr erheblich erhöht werden. — Das Bild der Schreckhaft im Verhältnis

Regelung wurde einer Kommission überwiesen. Dem Schulhausmann Krieche wurde die monatliche Steuerungsulage von 180 Mk. rückwirkend vom 1. Oktober 1919 bewilligt. Für die Reinigung der Schule und Turnhalle wurde ihm eine Hilfskraft beigegeben. — Die Öffentlichkeit der Schulvorstands-Sitzungen wurde zum Beschluß erhoben. — Eine weitere Eingabe wurde dem Lehrerkollegium zur Beantwortung überwiesen.

Kausen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, vom 1. Januar bis 31. März einen fünften Steuertermin auszuscheiden. Einer Kriegervitwen- und -waisenbeihilfe aus der Gemeindefasse wurde zugestimmt. Den Arbeitslosen wurde eine Wirtschaftshilfe bewilligt. Bei der Autohauptmannschaft soll nachgesucht werden, die Unterhaltungspläne nach einer höheren Klasse auszufragen. Weiter wurde eine Baukommission gewählt, der die Herren Enke, Rausch, Naase und der Gemeindevorstand Schröder angehören.

Zweikan. Kleie-Verkauf. An Viehger von Mindern, Schwelmen, Schafen, Flegeln und Kaninchen wird Montag und Dienstag, den 12. und 13. Januar, von 1/2-3 Uhr auf dem städtischen Bauhof neben der Schule Kleie verteilt.

Gewerkschaftsbewegung.

An die Landarbeiter!

Die Revolution hat auch für die Landarbeiter große Umwälzungen im Arbeitsverhältnis gebracht. Sie befreite die Landarbeiterschaft von den alten Fesseln der Gefolgsordnung und stellte sie den gewerblichen Arbeitern gleich. Die Landarbeiterschaft konnte sich organisieren und dadurch bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse erzwingen. Dem Deutschen Landarbeiterverband gelang es, arbeitsechtverfügende und lohnerrhöhende Tarifverträge abzuschließen. Diese Verträge entsprechen aber nicht mehr den heutigen Anforderungen; deshalb mußten sie für den 31. Januar 1920 gekündigt werden.

Viele Landwirte versuchen nun angesichts der bevorstehenden Tarifbewegung die Reihen der organisierten Landarbeiter zu sprengen, indem sie den Arbeitern mehr Lohn versprechen, wenn sie wieder aus dem Verbande austreten! — Oder sie drohen den Arbeitern mit Entlassung, wenn dieses Vorkommnis keinen Erfolg hat. Der Zweck dieses Treibens ist, die Landarbeiter wie ehedem zu vereinzeln, um sie dann um so besser ausbeuten zu können. In den beabsichtigten Arbeitsgemeinschaften spielen sich dieselben Herren dafür als Arbeiterfreunde auf. Sobald sie jedoch wieder in ihren vier Pfählen sitzen, zeigen sie auch wieder ihr wahres Gesicht.

An die Gesamtarbeiterschaft in der Landwirtschaft ergeht darum der dringende Ruf, sich zusammenzuschließen in der Organisation, dem Deutschen Landarbeiterverband, damit bei Neuabschluss des Tarifs der geschlossenen Front der Agrarier auch eine geschlossene Front der Arbeiterschaft gegenübersteht. Für die organisierte Industriearbeiterschaft, die Bekannte und Verwandte auf dem Lande hat, ist es selbstverständliche Pflicht, diese der Organisation zuzustimmen, und zwar dem Deutschen Landarbeiter-Verband. Gau Sachsen: Karl Lauter, Dresden-N., Rügenbergstraße 2, II, Tel. 27 894.

Welche Arbeitsverhältnisse auf dem Lande noch herrschen, und zwar trotz abgeschlossener Tarifverträge, was a. B. die in der Nähe

Leipzig liegende Gemeinde Thranitz zeigen, in der die Gutsbesitzer Linne, Gohl, Schramm und Siedel über 20 Jahre alte Mägde beschäftigen mit einem Jahreslohn von kaum 400 Mark statt des in den Tarifen festgesetzten Jahreslohnes von 700 Mark. Das auch die Prügelleiße noch nicht ausgestorben ist, beweist der Verwalter Thiemann vom Rittergut Großpöna, der sich nicht geniert, jüngere Arbeiter zu prügeln und Strafgelder von dem geringen Lohn abzuziehen.

Wenn dies vor den Toren einer Großstadt möglich ist, wie mag es dann noch in rein ländlichen Gegenden aussehen?

Der Streik im Versicherungsgewerbe.

Verstärkung der Ausdehnung.

Das Unternehmertum im Versicherungsgewerbe will keine Verständigung, es will den Kampf und die Unterwerfung der Angestellten. Allerdings haben am Freitagmorgen im Reichsarbeitsministerium unerbittliche Verhandlungen stattgefunden, gleichzeitig hat aber auch der Arbeitgeberverband den Schiedsspruch des Groß-Berliner Schlichtungsausschusses abgelehnt, der die Unternehmer aufforderte, bis Sonnabend nachmittag 3 Uhr die Verhandlungen aufzunehmen. Als Grundlage für die Verhandlungen sollten neben dem bisherigen Reichstarif dienen alle von den Angestellten- und den Arbeitgeberverbänden eingereichten oder noch einzureichenden Forderungen. Sobald die Verhandlungen begonnen hätten, sollten die Angestellten die Arbeit wieder aufnehmen. Sollten aber die Verhandlungen nicht zustande kommen wegen des Fernbleibens der Unternehmer, dann hätten die Gesellschaften den aus der Fortdauer des Ausstandes sich ergebenden Lohnausfall zu tragen.

Über diesen Schiedsspruch machen die Versicherungsgesellschaften gewaltigen Lärm. Der Arbeitgeberverband für die deutschen Versicherungsunternehmen erklärt ihn als einen unannehmerlichen Rechtsbruch. Was bekanntlich jede Entscheidung ist, die sich gegen das Kapital oder den heiligen Profit richtet. So wird denn die Entscheidung durch den Kampf fallen müssen. Die Ausständigen sind für die Angestellten die besten; in Berlin stehen über 10 000 im Streik. Die Direktoren gebrauchen wieder das alte schabigste und dumme Mittel, die ausständigen Angestellten als entlassen zu betrachten, wenn sie nicht bis Montag die Arbeit wieder aufnehmen. Helfen wird's sicher nicht.

Im Reich sind weiter ausständig geworden die Angestellten in Kassel, Hannover, Hamburg, Erfurt, Frankfurt, Weimar, Königsberg; weiter auch in Danzig, während Braunschweig noch abwartet.

Der Streik in Leipzig hat nunmehr in allen Betrieben fast restlos eingelegt. Nur bei der Versicherungsgesellschaft Teutonia haben sich 50 Arbeitswillige gefunden, die heute morgen unter Führung des Stadteverordneten Enke und des Herrn Wehner in geschlossenem Zuge in das Gebäude der Teutonia gezogen sind. Das dieser Streikbruch unter den streikenden Angestellten großen Unwillen hervorruft, ist selbstverständlich. Und so hatten sich am Freitag, früh vor 8 Uhr, außer den ausständigen Teutonia-Angestellten noch solche der übrigen großen Versicherungsbetriebe vor dem Gesellschaftsgebäude aufgestellt, um die Arbeitswilligen aufzuklären. Da Herr Enke und seine Gefolgschaft sich aber nicht abhalten ließen, ihren Kollegen in den Rücken zu fallen, kam es zu Differenzen zwischen den Arbeitswilligen und den Streikenden.

Die Direktion der Teutonia hatte darauf Vorkehrungen getroffen, den Arbeitswilligen entsprechenden Schutz angedeihen zu lassen. Der Auf des „Sozialpolitikers“ Prof. Dr. Bischoff hatte genügt, um die Reichswehrtruppen mobil zu machen. Heute vormittag um 8 Uhr erschien in der Wallenhausstraße, wo sich die Arbeits-

willigen versammelten, ein Auto mit Reichswehrtruppen und mit — Maschinengewehr. Von dem Kommando trennte sich ein Trupp von 8 Mann unter Führung eines Feldwebels ab, der die Arbeitswilligen eskortierte und sich vor dem Teutonia-Gebäude aufstellte. Außerdem hatte Prof. Dr. Bischoff ein hartes Polizeikommando aus der im Teutonia-Gebäude untergebrachten Volkshaus angeboten. Doch dieser Schutz allein schien der Reichswehr noch nicht ausreichend, sie brachte am Lehrerseminar ein Maschinengewehr in Stellung. Die streikenden Versicherungsangestellten haben aber die Provokation nicht so auf sich wirken lassen, wie die Direktion der Teutonia und die Reichswehrtruppen wohl gewünscht hätten. Die Versicherungsangestellten haben sich so verhalten, daß die Truppen keinen Anlaß hatten, einzuziehen.

Unter dem Schutze der Reichswehrtruppen sind dann die Arbeitswilligen in das Gebäude eingezogen. Wieder ein Beweis dafür, welchem Zweck die Reichswehrtruppen dienen.

Unter der Mündung des Maschinengewehrs formierten sich die Streikenden zu einem losen Zug und bewegten sich ins Stadtinnere, wo ihnen mehrfach Sympathiebekundungen der Bevölkerung entgegengebracht wurden. Auf dem Königsplatz überholte das Auto mit den Reichswehrtruppen den Zug der Streikenden. Die darauf besindlichen Soldaten, durchwegs in jüngeren Jahren stehend, hielten es für notwendig, die Streikenden durch Ziehen einer langen Kette zu begrüssen. Wieder ein Beweis dafür, welcher Art so mancher der Junglinge der Reichswehrtruppen ist.

Die Lohnbewegung der Leipziger Feilseuregehilfen

Ist durch Verhandlungen am 9. Januar abgeschlossen worden. Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses ist von beiden Parteien anerkannt und der Tarifvertrag bis zum endgültigen Unterschrift fertiggestellt. Der Vertrag läuft bis zum 30. Juni 1920. Gedruckte Tarifverträge werden den Mitgliedern von ihrer zuständigen Vertretungen in nächster Zeit zugestellt werden können.

14. Quittung.

Für die Opfer der Revolution gingen beim Bezirksparteisekretariat ein: Bereits quittiert: 2802,74, Verband des Post- und Telegraphenpersonals 27.—, Von Axel Hägler, Gartenbergstraße 5.—, Verband der Kupferstecher Deutschlands, Filiale Leipzig durch Koppe 50.—, D. G., durch Seger 20.—, Waldheim, gesammelt in der Versammlung 13.—, Arbeiter und Angestellte der Firma Mey u. Edlich, Leipzig-Plagwitz, Fabrik- und Versandgeschäft 278,15, Aliebsch, Leipzig 8.—, Durch Filiale Volkshaus 2.—, Vor Reichshauspersonal Leipzig, Bayrischer Bahnhof, durch Pöhlting 80 Mk. G. r. z.

Verichtigung. In der 7. Quittung muß es statt Arbeiterschaft der Firma Karl Anauer richtig heißen: Karl Krause, Angek. 785,10 Mk.

Briefkasten der Redaktion.

Elfa R., Kleinjocher. Aus den gemachten Mitteilungen geht nicht hervor, was Sie eigentlich wissen wollen.

Mittlerweile. Es handelt sich dabei nur um von den zuständigen Behörden erlassene Verordnungen. Sie haben nur dann einen Anspruch, wenn Sie nach dem 9. November 1918 orbnungsgegemäß entlassen wurden.

M. D., Horstorf. Beschweren Sie sich bei der Oberpostdirektion in Leipzig und verlangen Sie Abhilfe. Die Schadenersatzforderung erscheint aus aussichtslos.

R. P. 110. Sie würden in Leipzig Anspruch auf Unterschlupf haben. Diese könnte aber verweigert werden, wenn Sie die Arbeit ohne wichtigen Grund aufgeben.

In meiner großen Abteilung

Kontorartikel

Papier- u. Schreibwaren

im Erdgeschoß

haben Sie die größte Auswahl, beste Qualitäten und billigste Preise

Geschäftsbücher
in allen Liniauren.

Brief-Ordner
mit Regliser 4,75 **4.50**

Brief-Locher **2.75**

Buch- u. Kopier-
stiften 2,00, 1,85 0,95 **35**

Tintengläser 1,20 1,10 **90**

Schreibzeuge

Federhalter
Feder-Träger

Geschäftspapiere
u. Umschläge

Druckfaden werden
sauber u. prompt
ausgeführt

in der eigenen Druckerei

Ablegekörbe 4,50 **3.85**

Büro-Leim 60 45 **18**

Leimgläser 3,50, 2,75 **1.75**

Lineale 22, 8 **6**

Federn . . . Dutzend **50**

Löcher in Holz u. Metall

Lieferschein- u.
Bestellbücher

Althoff



Morgen Sonntag Ball

In folgenden Lokalen von

Leipzigs Umgebung

Verein der Saalhaber im Bezirk der Amtshauptm. Leipzig. Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf, Tel. 7642



Böhlitz-Ehrenberg **Grosse Eiche**
Inh.: Oswald Richter
Fernsprecher 84052

Böhlitz-Ehrenberg **Ritterschloßchen**
Barneck, Inh. J. Naumann. Fernspr. 34114

Gröbern, Gasthof
Inhaber: O. Liebezelt

Engelsdorf, Gasthof
Inhaber: Robert Heise
Fernspr. 1112

Gasthof Schiessgraben bei Göhren
Inhaber: Ernst Mühltag

Grassdorf, Gasthof
Inh.: Carl Schmidt
Fernspr. 875
Amt Taucha

Grossdeuben **Gasthof z. weissen Ross**
Inhaber: Max Kühn
Fernspr. 187, Amt Gaschwitz

Grossmiltitz **Gasthof**
Inhaber: Robert Denbel
Fernspr. 848 Amt Markranstädt

Grosszschocher **Gasthof zur Mühle**
Inhaber: Hermann Bobach

Grosszschocher **Gasthof z. Trompeter**
Inh.: Anna verw. Hempel
Fernsprecher 41085

Grosszschocher **Gasthof Windorf**
Inhaber: Friedrich Dülle
Fernsprecher 40822

Hänichen **Sächsisches Haus**
Inhaber Karl Kühn
Öffentliche Fernsprechstelle

Hartmannsdorf **Gasthof**
Inhaber Louis Bach
Öffentliche Fernsprechstelle

Holzhausen **Sächsisches Haus**
Inhaber: Max Schweizer
Fernsprecher 16886

Knautkleeberg **Gasthof z. weissen Ross**
Inhaber: Hermann Schlippe
Fernsprecher 40089

Lausen, Gasthof
Inh.: Franz Bernhardt
Fernsprecher Nr. 55
Amt Markranstädt

Leutzsch **Schwarzer Jäger**
Inhaber: Ernst Diecke
Fernsprecher 5748

Liebertwolkwitz **Drei Linden**
Inhaber: Richard Brühm
Fernsprecher 1648

Liebertwolkwitz **Gambrinus**
Inh.: Fr. verw. Kühne
Fernspr. 87 Amt Liebertwolkwitz

Lindenthal **Deutsches Haus**
Inhaber: Otto Hönemann

Markkleeberg **Gasthof Heitnerer Blick**
Inhaber: Ida verw. Mocker
Fernsprecher 83651

L.-Mockau **Neuer Gasthof**
Inhaber: Karl Müldner

Jeden Sonntag und Freitag BALL

Panitzsch, Gasthof
Inh.: Paul Wippler
Fernsprecher Nr. 80
Amt Borsdorf

Paunsdorf **Alter Gasthof (Endstation)**
Inhaber: Richard Albrecht
Fernsprecher 60288
(: der 4 :)

Paunsdorf **Neuer Gasthof**
Inhaber: Friedrich Müller
Fernsprecher 60941

Plaussig, Gasthof
Inhaber: Hermann Fiedler

Schönau **Neuer Gasthof**
Inhaber: Joh. verw. Geißler

L.-Schönefeld **Gesellschaftshaus**
Inhaber: Karl Gorlocke
Fernsprecher 14989

Jeden Mittwoch BALL

Sommerfeld **Alter Gasthof**
Inhaber: Hermann Böhme
Fernsprecher 85 Amt Borsdorf

Störmthal **Gasthof**
Inhaber: Arthur Zeldner
Fernsprecher 199 Amt Liebertwolkwitz

Taucha **Goldner Löwe**
Inh.: Otto Uhlig
Fernsprecher 889, Amt Taucha.

Wahren **Birkenschloßchen**
Inh.: Otto Lehmcke — Fernsprecher 15948

Wahren **Terrasse u. Obstweinschenke**
Inhaber: Wilhelm Krämer. Fernspr. 51828

Wiederitzsch **Neuer Gasthof**
Inhaber: Paul Bornkessel
Fernsprecher 11981

Zöbligker **Gasthof zum Damhirsch**
Inhaber: Max Schulz — Fernsprecher 35682

Zöbigker **Friedenseiche**
Inhaber: Max Ilge

Zweinaundorf **Gasthof**
Inhaber: Bernhard Petzold
Fernsprecher 7642

Zuckelhausen **Gasthof**
Inhaber: Paul Weise
Fernsprecher 9016
Sonntag, nachm. 1/2 5 Uhr: **Grosser Ball**



Goldne Krone
Fernsprecher 55752. Inhaber: August Schütze.
L. CONNEWITZ
Schönstes und beliebtestes Vergnügungs-Etablissement des Südens.
Haltestelle der 10- und 4-Bahn.
Das Tagesgespräch:
Wir treffen uns morgen zum !!Kronen-Ball!!
Ballbeginn morgen Sonntag 4 Uhr nachm.
Den Kronen-Ballbetrieb muss man gesehen haben!
Im Restaurant: Dezenteste Künstlermusik.
Angenehmer Familien-Verkehr! Berühmte billige Küche!

Felsenkeller

Morgen Sonntag von 1/4 4 Uhr an
Die weltbekannte Veranstaltung
der Illustrierten Ballschau
Grösste und künstlerischste Errungenschaft aller Ballhäuser Deutschlands.
14 reizvolle Darbietungen,
18 mitwirkende Künstler u. Künstlerinnen,
12 eigene geschaffene Verwandlungen.
In der Tat eine Darbietung ohne jede Konkurrenz in der ganzen Welt.
Seit Monaten das Stadtgespräch von Leipzig!

Tanzpalast Elstertal
Besitzer: Paul Große
Morgen Sonntag 4 Uhr, Montag 6 Uhr
Wiener Walzer- u. Operetten-Ball.
Nach wie vor klassische Stille mod. Tanzweise.
Tischbestellung erbeten 40348

Berein der Saal- und Konzertlokalinhaber Leipzigs (e. V.)

Albertgarten **Leipzig-Anger**
Straßenbahn R ab Augustusplatz
10 Minuten Fahrt.
Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr: **Das grosse Ballfest.**

Drei Mohren
Inhaber Bruno Pilarl
Straßenbahnlinien: R, 20, 4, 5 u. 6.
Morgen Sonntag, 1/2 5 Uhr
Montag, 6 Uhr
Der elegante Ball.

Cisteller **L.-Connewitz**
Fernsprecher: 35390
Sonntag, 4 Uhr
Dienstag, 6 Uhr
Feiner Ball.

Gasthof Neustadt **L.-Neustadt**
Kirchstr. 99 Fernspr. 19848
Inhaber: Arno Köhler.
Jeden Sonntag nachm. 1/2 4 Uhr
Flotter Betrieb. Erstklassige Musik. Flotter Betrieb.
Grosses Ballfest

Gasthof Stünz **Leipzig-Stünz**
Fernsprecher Nr. 60412
Inhaber: Karl Grothe
Morgen Sonntag von 4 Uhr an
Neu: Glanzvolle Dekoration! Noch nie dagewesen!
Heute Sonnabend: Christbescherung mit Ball des Vereins für Rosenpiele.

Metropol **Leipzig, Gottschedstr. 13**
Fernsprecher 19879
Inhaber: Albert Hommel
Sonntag 1/2 5 Uhr **Ball** Verstärktes Orchester.
Dienstag 6 Uhr **Der intime Ball.**

Goldene Krone **L.-Möckern**
Inhaber: Max Kröger
Fernruf 50600
Sonntag 1/2 4 Uhr **Ball.** Neue Veranstaltung! Vorzügliche Küche!
Angenehmer Aufenthalt. — Täglich Konzert.

Modau, Alter Gasthof
Inhaber: Emil Löscher.
Fernruf: 12276.
Sonntag, 4 Uhr
Mittwoch, 6 Uhr
Grosser Elite-Ball.
Erstklassige Ballmusik. Neueste Tänze.

Neuer Gasthof Gohlis **Gohlis Str.**
Fernspr.: 51297
Bel.: Frau A. verw. Klöppel
Morgen Sonntag von 1/2 4 Uhr an
Grosses Ballfest.

Schillerichlöbchen **L.-Gohlis**
Wendestraße 48 Fernruf 50878
Inh.: P. Klose
Sonntag 4 Uhr
Der elegante Ball.

Tanz-Palast **Friedrichshallen, L.-Co.**
Besitzer: Eugen Schulz — Brandstr. 18
Fernsprecher 35428
Morgen Sonntag, 4 Uhr
Jeden Freitag, 1/2 4 Uhr
Im Restaurant: **Täglich Konzert.**

Volzhaus **Leipzig, Zeiger Str. 32**
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr
BALL. Ballorchester
Gustav Schütze.

Tanzdiele **Alter Gasthof, Wahren.**
Morgen Sonntag: Das hervorragende Ballfest mit Bremer August und seiner Kapelle.
Es lebe das Leben, Stimmung.
Mittwoch, den 14. Januar, sowie jeden Mittwoch
Das Fest um Mitternacht
Anfang 7 Uhr. — Parole: Auf nach Wahren zum feinsten Polka, Lebenswerten Musikbetrieb in der Tanzdiele.

Bergidyll, Stötteritz
Sonnabends und Donnerstags
Grosse Ballfeste
Mittwoch 3-6 Uhr (10 Fahrten 50 Pfg.)
Rodelbahn für Kinder.
Tanzpalast Löwenpark
L.-Stötteritz. : Linie 6, 30.
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr:
Das moderne Ball-Fest.
Die allerneuesten Tanzschlager
9 Uhr:
Große karnevalist. Polonäse.
Vorzügliche Küche — ff. Kuchen.



Licht- u. Naturheilverfahren
F. H. Geißler
Blutreinigungskuren. Sorgfält. Behandlung. Vorausgehende gründliche Untersuchung der inneren Leiden mit Nachprüfung aus den Krankheitszeichen in den Augen. Sprechzeit 9-12, 3-5, Pfaffenburger Str. 14



Das erste bahnbrechende Monumental-Filmwerk des Jahres 1920

Der Kolossal-Erfolg :: :: Der Film, wie er sein soll

's Lieserl vom Schliersee

Ein Volksstück aus den bayrischen Bergen

5
Akte

Herrliche Szenerien :: Bilder von bezaubernder Schönheit
Morgen Sonntag ab 3 Uhr: Grosse Jugend-Vorstellung

5
Akte

Windmühlenstr. 7
Am Königsplatz

KAMMER-LICHTSPIELE

Windmühlenstr. 7
Am Königsplatz

Einlaß 3 Uhr
Anfang 3 1/2 Uhr

Fernruf **UFA** 18195/96

Ende
10 Uhr

THEATER

LINDENFELS

Karl-Heine-Straße 50 Fernruf 18195/96

Heute

DIE HERRIN DER WELT

3. Teil

Der Rabbi von Kuan-Fu

Drama in 5 Akten mit
MIA MAY

Telephon als Scheidungsgrund

Lustspiel
und der übrige Spielplan

ASTORIA

Windmühlenstraße 51 Fernruf 18195/96

Heute

DER PRÄSIDENT

Spannendes Drama in 6 Akten nach dem bekannten Roman von Emil Franzos

Der Mitternachts-Assessor

Lustspiel in 5 Akten
sowie der übrige Spielplan

Nur für Erwachsene über 16 Jahre

WINTERGARTEN

Eisenbahnstraße 56 Fernruf 18195/96

Doppelprogramm!

Henny Porten

im Lustspiel in 4 Akten

Die Fahrt ins Blaue

Wetterleuchten um Mitternacht

Drama in 5 Akten mit

Klara Wieth — Aage Fönß

Hauptwirtschaft
Luna-Park
Größter Ballonplatz Leipzigs.
Sonntag, ab 1/4 Uhr:
Der glänzende Ball!
Spiel-Kontor 7 und 9 Uhr.

Restaurant zum Leutzscher Tor Flemingstr. 20.
Sonnabend, den 10. 1. und **Großes Preis-Gstän.**
Sonntag, den 11. 1. **Paul Kahn.**
Stern-Ladet ergebenst ein
für Speisen und Getränke ist bestens versorgt.

Einem geehrten Publikum zur Kenntnis,
dass wir am **Montag, den 12. Januar**, in
L.-Stützeritz, Weißstrasse 28, eine
Spezial-Möbellackerei u. Schriftmalerei

eröffnen werden. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, nur saubere und preiswerte Arbeiten zu liefern.
Wir bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Tel. 15519 **Gebr. Fritsche** Tel. 15519
NB. Auch werden **alte Möbel** in jeder Holzart aufleckt.

Großweinhandlung Volkshaus

Wir kaufen jedes Quantum
leere Weinflaschen
Stück 30 Pf.
Die Geschäftsleitung.

Photogr. Vergrößerungen

in künstlerischer, lebenswahrer Ausführung
fertigt als Spezialität preiswert
Robert Proessdorf
Laden: Bayerische Straße 41.
Erste Auszeichnungen. Feinste Referenzen.*

UNIVERSUM

Roßplatz 6 (Café Bauer) Fernruf 18195/96

Heute!

der **5. Teil**

DIE HERRIN DER WELT

Ophir, die Stadt der Vergangenheit

Drama in 6 Akten mit MIA MAY

Der Film ist nach dem Roman von KARL FIGDOR entstanden und bringt von Teil zu Teil mehr an spannender Handlung.

Der 4. Teil spielt im COLOSSEUM, Roßplatz 12-13
Der 5. Teil im LINDENFELS, Karl-Heine-Straße 50
Nur für Erwachsene über 16 Jahre

COLOSSEUM

Roßplatz 12-13 Fernruf 18195/96

Heute!

DIE HERRIN DER WELT

4. Teil

KÖNIG MAKOMBÉ

Drama in 6 Akten mit MIA MAY

Der Film ist nach dem Roman von KARL FIGDOR entstanden und bringt von Teil zu Teil mehr an spannender Handlung

sowie der übrige reichhaltige Spielplan

Der 5. Teil spielt im UNIVERSUM, Roßplatz 6
Der 3. Teil im LINDENFELS, Karl-Heine-Straße 50



Schul- Ranzen, Taschen, Mappen } rückenstrahmend

Nur eigene solide Fabrikate.
Prima Rindleder. Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Karl Blaich

Windmühlenstraße 23 Tauchaer Straße 16

Hermann Schube

Ritterstr. 4, an der Grimm. Str. Tel. 3585.
Alleinverkauf von
Original-Victoria und
Phönix-Schnell-Nähmaschinen.
Ersatzteile, Nadeln und Gase.

Ranin, Hasen-

sämtliche rohe Felle zu
Schaffreifeu Taufi Metzger,
Leipzigs, Ritterstr. 17, II.

Wiener Restaurant „Grünzing“ Brüderstr. 22.
Spisen in bekannter Güte. Treffpunkt aller Oesterreicher.
Inh.: F. Jäger.

Kaufe alte Zahngebisse

einzelne
Zähne, Platin, Brennstifte, Tegel

zahle die höchsten Preise, jedoch kein
Zahn, der echt ist, unter 7.75 Mk.

Platin per Gramm 126 Mk.

Kaufe auch von Händlern, Dentisten,
Zahnärzten zu höchsten Tagespreisen.

Montag, den 12. Januar, im

Hotel Stadt Freiberg, Brühl 73, I., Zimm. 10
ununterbrochen von früh 9 bis abends 6 Uhr.

Schuhreparatur in echtem Leder u. Vollholzsohlen

führt aus
Leipziger Holzschuh- und Pantoffelfabrik
L.-Gohlis, Elisabethstr. 19-25; Schulplatz-Fleischerplatz
Peterssteinweg 11; Tauchaer Str. 48.

Bade- u. Schwimm-Anstalten

Ost-Bad Schwimmhalle, Dampf-, Kur- u. Wannenbäder
Eisenbahnstrasse 68. Schw. Unterr. elektr. Lichtbäd.
Diana-Bad Dampf-, Licht-, Wannen-
Kurbad, Schwimmhall.
Lange Str. 3 Schwimm-Unterricht.

Radfahreri Achtung!

Wir protektieren alle abgefahrenen Radreifen.
Prima Gummilauffläche

Reifen werden wie neu. Ein Versuch überzeugt.
Keine Reifensorge mehr.
Stets Lager in neuen Fahrrad-Decken und -Schläuchen.

Preuss & Rauer

Vulkanisier-Anstalt
Leipzigs-Anger — Tel. 60025 — Zweinaundorfer Str. 11.

L.-Klein-
zschocher **KUS** Wigand-
strasse 3
Kirschner & Stoye

Pünktliche und saubere Ausführung von
elektr. Licht- u. Kraftanlagen,
elektr. Kochplatten u. Bügeleisen.

Neues Theater.

Angustspiel. (Fernruf 1418.)
Sonnabend, den 10. Januar 1920
 10. Anrechts-Vorstellung (A. Folge, Deum)
Tosca.
 Musikdrama in 3 Akten von G. Puccini, R. Cilea und G. Cilea,
 deutsch von Max Adler. Musik von Giacomo Puccini.
 (D. Otto Oberstiller)
 Musikalische Leitung: Alfred Schöller.
 Bühnenleitung: Carl Schäfer.
 Personen: Floria Tosca, Sängerin (Alte Sänger); Mario Cavaradossi, Maler (Hans Dittmann); Baron Scarpia, Volksgeliebter (Ernst Hoffmann); Cesare Angelotti (Emil Herbeling); Der Wehner (Oskar Lehner); Spoleto, Volksgeliebter (Hilfred Wolgast); Clorinda, Dienstmagd (Helene Scholz); Ein Schlichter (Bernhard Meißner); Ein Arzt (Dorothea Hoffmann).
 Ein Kardinal, der Staatssekretär, der Richter Noddi, ein Offizier, ein Sergeant, Damen und Herren, Bürger, Soldaten, Schirren, Wolf.
 Ram im Juni 1800.
 Kaufe nach dem 1. und 2. Akt.
 Besetzungänderungen vorbehalten.
 Opernpreise.
 Anfang 8 Uhr. Ende ungefähr 9 Uhr.
 Einlass 6 Uhr.
 Studenten- und Schülerkarten ungenüßlich.

Sonntag, den 11. Januar 1920
 11. Anrechts-Vorstellung (A. Folge, Max)
Tiefand.
 Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten nach H. Guitmeyer von
 Hub. Holzar. Musik von Eugen d'Aubert.
 (Reine Oberstiller)
 Musikalische Leitung: Paul Weigler.
 Bühnenleitung: Carl Schäfer.
 Personen: Schalkens, ein reicher Grundbesitzer (Gustav Rabold); Zommo, der Geliebte des Gemeindeführers (Hans Müller); Pedro, ein Arzt, Morosini, Mühlenschein, Maria, Pepa, Antoinette, Rosalia, Dini, Renzo, ein Arzt, im Dienste Schalkens (Hilfred Wolgast), Ernst Hilfred Oberstiller, Gertrud Schalk, Maria Singer, Dorothea Hoffmann, Lucia Hilde-Schäfer, Gertrud Müller, Hilfred Wolgast.
 Das Stück spielt teilw. auf einer Schenke der Burenen, teilw. im spanischen Tiefand von Antofagasta, am Fuße der Anden.
 Kaufe nach dem 1. Akt.
 Besetzungänderungen vorbehalten.
 Opernpreise.
 Anfang 6 Uhr. Ende gegen 8 1/2 Uhr.
 Montag, den 12. Januar: 12. Anrechts-Vorstellung (A. Folge, Ged.)
 Dienstag, den 13. Januar: 13. Anrechts-Vorstellung (I. Folge, Ged.)
 Opernpreise (einschließlich Kartensteuer und Auktionsabgabe).
 Bühnenarbeiten im Saal
 I. Rang Mittelplatz 8.50
 II. Rang Mittelplatz 7.50
 III. Rang Mittelplatz 6.50
 I. Rang Seitenplatz 7.50
 II. Rang Seitenplatz 6.50
 III. Rang Seitenplatz 5.50
 I. Rang Logen 12.50
 II. Rang Logen 11.50
 III. Rang Logen 10.50
 I. Rang Balkon 7.50
 II. Rang Balkon 6.50
 III. Rang Balkon 5.50
 I. Rang Parterre 4.50
 II. Rang Parterre 3.50
 III. Rang Parterre 2.50
 Ab 1. Januar 1920 wird auf alle Eintrittskarten von 2 Mk. an aufwärts eine weitere Sozialabgabe von 5 Pfg. für die sozialen Zwecke des Deutschen Bühnenvereins erhoben.

Theater in der Elsterstraße Fernruf 12800.
 12800. **Geistiges Kammerstück**
 Direktion: Hans Arnim u. Hans Leibelt.
 8 1/2 Uhr **Sonnabend, den 10. Januar** 8 1/2 Uhr
 Sum letzten Male:
 Kleine Presse 8., 2.-1.-Mk.
Sänfel und Grefel.
 Weihnachtsspiel in 5 Bildern von Sophie Hennig.
 Abends 7 Uhr.
Doppeltaktspiel Ida Wäht u. Bruno Kastner
Der gute Ruf.
 Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann.
 Das Doppeltaktspiel **Ida Wäht-Bruno Kastner**
 ist bis Dienstag, 18. Januar, verlängert worden.

Theater in der Elsterstraße. Kammerstücke. Fernruf 12800.
 Sonntag, 11. Jan.: **Lehler Sonntag** **Ida Wäht und**
 Montag, 12. Jan.: **Vorleser Gastspiel** **Bruno Kastner**
 Dienstag, 13. Jan.: **Abchieds-Gastspiel**
 in Sudermanns Komödie
Der gute Ruf.
 Vom 11.-13. Januar, nachm. 8 Uhr, täglich
 (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag)

5 Nachmittags-Gastspiele 5
17 wirklichen Zwergen 17
 bestehend: **Altpatener-Münster-Gesellschaft**
Schneewittchen und die 7 Zwerge.
 Mittwoch, den 14. Januar, abends 7 Uhr
Wohltätigkeits-Vorstellung
 unter dem Protektorat des österr. Hilfsverbandes
 zugunsten der hungernden Kinder Wiens
 unter freudvoller Mitwirkung von
 Rudi Gallar, Theresia Wief-Gallar, Hans Leibelt, Ernst
 Passoni, Bruno Tuerschmann, Frau Wilms-Szandray.

Balttenberg Theater
 Heute abend 7 Uhr
Das Verbrechen „Liebe“
 Tendenz-Sitten-Drama in 3 Aufzügen von Thilo Schmidt.
 Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
 Morgen und folgende Tage: **Das Verbrechen „Liebe“**
 Mittwochs u. Sonntags, nachm. 8 Uhr: **Ritter Don Quixote**.
 Vorverk.: Tageskasse u. Zig.-Gesch. K. Hirsch, Katharinenstr. 8.

Variete-Balttenberg
 Morgen Sonntag nachm. 8 Uhr
2 Vorstellungen: abends 7 Uhr
 In beiden Vorstellungen:
Gastspiel Paul Beckers
 in der Varieté-Burleske
„Der fidele Gauner“
 Neu für Leipzig

Jüdischer Tanzkursus
 Allgemeinem Wunsche entsprechend beginnen wir Montag,
 den 12. Januar, nachm. 4 Uhr einen Unterrichtskursus in
Tanz- und Anstandslehre
 für Damen und Herren jüdischen Glaubens.
 Werte Anmeldung erbitten rechtzeitig
G. Zoepfner u. Frau, Lehrer der Tanzkunst
 Frommannstr. 5, pl., Ecke Schützenstraße — Stephanplatz.

Licht-UT-Spiele
 Ab heute
2 Erstaufführungen 2
Bruno Ida **Kastner's Wuest's**
 grosses Filmspiel:
Nur ein Diener
 3 Akte 3 Akte
 Die Ehe der Lea Psanfir
 Durchgang 5 Akte Schauspiel 5 Akte
 Riebeckbräu In der Hauptrolle: Charlotte Böcklin. Hainsle 19.
Im Herzen der Stadt

Lichtspiele
Alberth-Halle
 Ab heute Freitag, 9. Januar
3 Schläger!
Sherlok Holmes
 in
„Echte Perlen“.
 Detektivdrama in 4 Akten.
Esther Carena
 in
„Unschuldige Sünderin“.
 5 gewaltige Akte.
Ein Wiedersehen in Karlsbad
 Lustspiel in 2 Akten.
 Anfang: Sonntags 3 Uhr
 Wochentags 1/2 4 Uhr bis 7 Uhr Jugendvorstellung

Reichsverweser
 L. Kleinzschocher Moritz Hotel
 Telefon 40741
 Morgen Sonntag, von 1/4 11 Uhr an
Der Feine Ball. Herrliche Dekoration.
 beliebte 7 und 9 Uhr: Kontor.

Wohin gehen wir morgen?
Drei Bilien
 Tel. 60166
 Ball- Besitzer: Bruno Kaste. Haus
 Strassenbahn 4, 7, 20 und 21
 Morgen Sonntag ab 4 Uhr Dienstag ab 6 Uhr
Walzer- und Operetten-Ball.

Sanssouci
 Morgen Sonntag 1/4 4 Uhr
Grosser Elite-Ball
Westend-Hallen. Morgen Sonntag, ab 4 Uhr: **Grosser Ball.**

Mätzschkers Festsäle
 L. Kleinzschocher, Inh.: E. Baumann, Fernsprecher 40875.
 Morgen Sonntag 1/4 4 Uhr, Montag 6 Uhr
Grosser Elite-Ball.
 Neueste Tänze. — 9 Uhr: Kontor und Fox-Trott-Tänze.

Alles Theater.
 Richard-Wagner-Hof. (Fernruf 1418.)
Sonnabend, den 10. Januar 1920
 Sum ersten Male:
Die Marquise von Arcis.
 Schauspiel in 5 Akten nach Diderot von Carl Sternheim.
 In Szene gesetzt von Dr. Edwin Bronacher.
 Personen: Der Marquis von Arcis (Wald Schindler); Die Marquise von Commerce (Käthe Wittensberg); Hortensie Duvenoy (Lilli Hoff); Genevieve Duvenoy (Margarete Anton); Ein Laft (Hans Wehler); Knudhofmeister (Oskar Berger).
 Dazwischen, Bedienung des Marquis und der Marquise. — Paris 1770.
 Vorspiele zu den einzelnen Akten besetzt von Otto Sibam.
 1. Menett von Kameant. 2. Digne von Muffat. 3. Ritorne von Hind. 4. Souire von Bach. 5. Sento spreßfals von Hind.
 Kaufe nach dem 2. Akt.
 Besetzungänderungen vorbehalten.
 Gewöhnliche Preise.
 Anfang 8 Uhr. Ende nach 8 1/2 Uhr.
 Einlass 6 1/2 Uhr.
 Studenten- und Schülerkarten ungenüßlich.

Sonntag, den 11. Januar 1920
 2 1/2 Uhr: Bei ermäßigten Preisen
Sum 2. Male:
Donnerbüchsen.
 Märchenstück in 7 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen von
 K. G. Schner, neu bearbeitet von Paul Brita. Musik von Siegmund
 Lange einstudiert von Emma Gombona.
 Einlass 2 Uhr. Anfang 2 1/2 Uhr. Ende gegen 4 1/2 Uhr.
 6 Uhr:
Die Marquise von Arcis.
 Schauspiel in 5 Akten nach Diderot von Carl Sternheim.
 Besetzung wie Sonnabend.

Montag, den 12. Januar: Keine öffentliche Vorstellung. Anfang
 5 1/2 Uhr.
Dienstag, den 13. Januar: Keine öffentliche Vorstellung. An-
 fang 5 1/2 Uhr.
 Kaufüberliche Tagespreise mit genauem und vollständigem Personen-
 verzeichnis usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.
 In jedem Tage werden nur Eintrittskarten für die an dem gleichen
 und die an dem folgenden Tage stattfindende Vorstellung verkauft
 und zwar von 10 (Sonn- und Feiertags 10 1/2) Uhr vormittags bis
 2 Uhr mittags.

Schriftliche Bestellungen werden angenommen, jedoch mit der Be-
 dingung, daß die betreffenden Plätze vor der Vorstellung, zu der die
 Plätze bestellt sind, bis mittags 1 Uhr abgeholt werden. Bitte schrift-
 lich bestimmten Plätze, die um 1 Uhr am Vorstage der Vorstellung
 nicht abgeholt sind, werden anderweitig vergeben.
 Gewöhnliche Preise (einschließlich Kartensteuer und Auktionsabgabe).
 Knipftheater nach. Mitt. 7. — Opern- Knipftheater nach. Mitt. 8.50
 I. Saalplatz 1.-4. Reihe 7. — Knipftheater nach. Mitt. 8.50
 I. Saalplatz 5.-9. Reihe 6. — I. Rang Seitenplatz 4.50
 Bühnen-Arbeiten im Saal 3.25
 I. Rang 7.50 II. Rang Logen 2.80
 I. Rang 7. — II. Saalplatz 8.50
 Saal-Logen Sonderf. 6.50 Saaltheater 1.20
 Saal-Logen Sonderf. 4.50 III. Rang Mittelplatz 2. —
 I. Rang Logen 4.50 III. Rang Seitenplatz 1.50
 Ab 1. Januar 1920 wird auf alle Eintrittskarten von 2 Mk. an auf-
 wärts eine weitere Sozialabgabe von 5 Pfg. für die sozialen Zwecke
 des Deutschen Bühnenvereins erhoben.

Krystall-Palast
 Theater
Sonntag 2 Vorstellungen. Nachm. 8 Uhr
 In beiden Vorstellungen: Abends 7 Uhr
Gastspiel „Hartstein“
 mit seinem neuen lustigen Schläger
Emil, nimm dich in acht!
 Vorher glänzender Varieté-Spielplan.

Krystall-Palast
 Morgen Sonntag, den 11. Januar
 Anfang 7 Uhr
Krystall-Palast-Sänger.

Drei Linden
 Täglich abends 7 Uhr
Der große Varieté-Spielplan.
 Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen
 nachmittags 1/4 und abends 7 Uhr.
 Vorverkauf: Tageskasse (Telephon 33495 u. 33543),
 Th. Althoff, Petersstr., Konsumverein Karl-Heine-Str.

Eldorado Pfaffenendorfer
 Strasse 4.
 Täglich Vorstellungen ab 7 Uhr
der berühmten Carola-Sänger
 mit ihrem grossen Schläger-Programm.
 Morgen 2 Vorstellungen. Anfang 4 und 7 Uhr.

Erstklassiges Kabarett
„Libelle“
Trokadero
 Windmühlenstrasse 14

Gasthof Modelwitz
 Morgen Sonntag **Grosser BALL.**
 Neues Spielplanmäßiges Variet.
 Neue feenhafte Beleuchtung.
 Freundschaft ladet ein Ernst Kohl.

Frauenhaare
 kauft à kg 30 bis 50 Mk.
Deutsche Haar-Fabrik
 26. Windmühlenstrasse 2.

Winter-Paletot

Winter, Jackettanzug, Gehrock, ...

Ulster - Paletot

Jackett-Anzug, Gehrock, ...

Militär-Mantel

Mantel, Hosen, ...

Winter-Paletot

einzelne Hosen, ...

Gelegenheitskäufe

Winter-Paletots, ...

Mil.-Mantel

Mantel, Hosen, ...

Gelegenheitskäufe

Winter-Paletots, ...

Mil.-Mantel

Mantel, Hosen, ...

Gelegenheitskäufe

Winter-Paletots, ...

Mil.-Mantel

Mantel, Hosen, ...

Gelegenheitskäufe

Winter-Paletots, ...

Mil.-Mantel

Mantel, Hosen, ...

Gelegenheitskäufe

Winter-Paletots, ...

Mil.-Mantel

Mantel, Hosen, ...

Gelegenheitskäufe

Winter-Paletots, ...

Mil.-Mantel

Mantel, Hosen, ...

Gelegenheitskäufe

Winter-Paletots, ...

Mil.-Mantel

Mantel, Hosen, ...

Gelegenheitskäufe

Winter-Paletots, ...

Mil.-Mantel

Mantel, Hosen, ...

Gelegenheitskäufe

Winter-Paletots, ...

Mil.-Mantel

Mantel, Hosen, ...

Gelegenheitskäufe

Winter-Paletots, ...

ALTHOFF Das Warenhaus wird wegen Inventur - Aufnahme Montag, den 12. Januar erst um 12 Uhr mittags geöffnet.

Senfliche kleinen Fehlern ...

Alle Artikel zur Wochenpflege Bettstoffe Windelhosen Ia. Gummiwaren Carl Klose Leipzig Hainstr. 17/19

Engel, Frankengasse 8 ...

Möbel moderner Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchensolidere Arbeit Josef Hirsch Zelmerstraße 6b.

Staubjosef ...

Phönix und Original-Viktoria Nähmaschinen Hermann Schube

Guterh. Kücheneinricht. bill. ...

Nähmaschinen Reparatur-Werkstelle für Nähmaschinen all. Systeme

Möbel! Gz. Einrichtungen ...

Fahrräder alle Militär-Sachen Schuhe und Stiefel Zivil-Sachen

Gebr. Bettwäsche 6mal weiß ...

Wadewitz Windmühlenstr. 33, f. ...

Bettwäsche ...

Wadewitz, Windmühlenstr. 33, f. ...

Carl Neumann Wagenfabrik Leipzig-A.G. Wörthstr. 17. Tel. 12360.

Böttcherei Burgauenstr. 15. Leiterwagen stark beschlagen Leitern, Korbwagen billig, Brühfässer, Waschwannen.

Glasscheiben aller Art, im Auschnitt billig. Spiegelglas jed. Größe u. Qualität.

Carl Rost Augustenstr. 26. Tel. 11927. Eingang Dresdener Straße.

Hühner u. Tauben Tauben-Börse, Turnerstr. 12.

Wadewitz, Windmühlenstr. 33, f. ...

Ein. Str. Brunnplatz f. St. 3m. a. ff. gef. Mottef. 90, II. r.

Ausnahme Weise hohe Preise zahle ich für neue Militärsachen, Mäntel, Hosen, Röcke etc.

Ich kaufe neue und gebrauchte Herren-Garderobe Dam.-Gard., Mil.-Sachen, Wäsche, Betten, Gard., Teppiche, Gold, Silber, Münzen, Nachlasssach., Leih.-Schätze.

Zahle jeden Preis f. Bett- und Leibwäsche, Gard., Hand- u. Tischl. Federbett, Sopha, etc.

Wäsche u. Gardinen zu kaufen ges. L., Gundorfer Str. 27, I. I. Bettw. u. Handtüch. z. k. ges. Off. m. Pr. Gundorfer Str. 38, II. Schütz.

Wadewitz, Windmühlenstr. 33, f. ...



Unser Inventurverkauf
in allen erlaubten Abteilungen
mit Ausnahme von Web-, Woll- u. Strickwaren
beginnt Montag den 12. Januar

Wir bringen unter anderem besonders vorteilhaft:

Porzellan

Teekannen weiß 2,75 2,95 2.85
Milchgläser weiß 65 55 45
Zuckerboxen weiß 2,25 1.95
Tassen mit Untertassen mit Goldrand 2.75
Kaffeebecher bunt 75 35
Kuchenteller durchbrochen, Stofenbeleg 2,25 2.90

Steingut

Schüsseln edig 2,25 2,05 2.25
Satz Schüsseln weiß 6 Stück 7.75
Satz Schüsseln bunt 6 Stück 8.75
Näpfe weiß 55
Korbstonnen befestigt 4,25 3.45
Milchtrüge Email, 1 Liter 1.25
Gewürztonnen 1.80

Emaile

Stellschöpfe 4,95 4,40 3.95
Maschinenöpfe 10,50 6.50
Maschinenöpfe gefasst, 0 em . 1.50
Wasserkessel zum Einhängen, ca. 1 1/2 Liter Inhalt 4.45
Eimer Email 5,75 4.25
Schüsseln edig 1,25 95

Papierwaren

100 weiße geglättete Kreppservietten 3.00
Weiße Krepp-Tischtücher 85
Tischläufer mit Blumenmuster . . . 1.50
Kopierbücher, Kontobücher, Geschäftspapiere in großer Auswahl

Bücher

Marlitt
1. Goldfische, 2. Das Geheimnis der alten Wampfen, 3. Goldspringer, 4. Reichgräfin Wiska, 5. Die weiße Frau, 6. Im Schillinghof, 7. Im Hause des Kommerzienrates, 8. Die Frau mit den Narfenschnitten, 9. Krummhaars Magd, 10. Schulmeister Mario
Jeder Band kartoniert **1.45**

Kleinnmöbel

Handarbeitsständer 9.50
Schlüsselhalter Holz 95
Schlüsselhalter Holz 68
Zeitungshalter 1.10
Zollettenhalter 1.45

Achtung, Zeitungsträgerinnen usw.

Die für Montag angelegte Versammlung ist zugunsten der Prolet- Versammlungen verschoben. Die Versammlung findet nunmehr statt:
a) Für Trägerinnen, Dienstag, den 13. Januar, 1/2 2 Uhr nachmittags, im Volkshaus, großer Saal.
b) Für Kassenboten, Fahrboten, Markthelfer, Radfahrer usw., Dienstag, den 13. Januar, 1/2 8 Uhr abends, im Volkshaus, Billardsaal.
Ausschneiden und weitergeben! **Sorgt für zahlreichen Besuch!** Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Elektr. Anlagen
jeder Art führt sachgemäß u. sauber aus
Erich Thiele
Leipzig-Kleinzschocher
Tel. 40455 Dleskaustr. 8 Tel. 40455
Akkumulatoren-Ladestation
Ankauf von Elektromotoren

Ein schöner Posten
prima Weißner Zerkel u. kleine Säuferschweine
stehen von Sonntag, den 11. 1., u. folgende Tage preisw. zum Verkauf. **Hugo Fraundorf**, Gartenstadt 30 b. Knaulbahn

Höhensonne
Homöopathie • Kräuter-Kuren
Radjum
u. a. vielbewährte Heilmittel.
z. individuell. Behandlg. von:
Rheuma
Gicht
Schias
Offenen Beinen
Herz-, Nerven-
u. Frauenleiden
Krankh. d. Atmungsorganen
chron. Katarrhe, Asthma etc.
Arterienverkalkung
Leber-, Gallen-, Magen-, Darm-,
Nieren- u. Blasenkrankh.
Spezial-Behandlg.
veralteter Leiden
n. langjähr. Erfolgreich. Praxis
Institut P. Schubert
LEIPZIG, Humboldtstr. 5.
(Ecke Lortzingstr. - 7 Min. v. Hauptbahnhof)
Sprechz.: Wochn. 9-2
Sonnt. 11-12 U.

Ferd. Fischer
hat erreicht.
Wenn Sie nach
Zaunerstr. 10
wenn Ihre Uhr nicht mehr geht.

Zigaretten
erstklassige Qualitätsmarke
aus garantiert reinem
orientalischem, goldgelbem
Tabak, F-Band, ohne
Mundstück
1000 Stück Mk. 260.-
Nachnahmeversand nicht
unter 500 Stück. Jeder
Versuch führt unbedingt
zu Nachbestellungen.
M. Guttmann
Berlin O 27
Alexanderstraße 22

Oswald Rudolf
Gravir-Anstalt
Kautschuk- u. Metall-
Stempel
Für u. Firmenschilder
Patentscheine
Schaubladen
Leipzig, Leibnizstr. 3, T. 1097

Bruchkranke
können geheilt werden ohne
Operation und Verunstaltung.
Nächste Sprechstunde in Leipzig
Mittelstr. 18a, am 10. Januar,
von 10-1 Uhr.
Dr. med. Laabs
Spezialarzt für Bruchleiden.

Conrad Müller
Schneiderei
Leipzig
Königsplatz 10

Tanz- Einzel-Unterricht
für j. u. ältere Damen
u. Herren, erteilt zu jeder Zeit
ungeneriert, schnell u. gründlich
G. Töppler u. Frau Mittelstr. 4
I. La T.
Fronnmannstraße 5, pt. Ede
Göhlendstr., Nähe Steinhilfstr.

Wilhelm u. Frieda Haase
geb. Richter
Vermählte
L.-Gohlis, Göthner Str. 61, I

Mariechen ist eingetroffen!
Schlesinger verkaufen im
Brau-Stüb
Plagwitz, Erdmannstr. 5.
Möbelfuhren werd. angen.
Arnolds, Arnoldsstr. 9.

Wohnungen
Frdl. Schlafst. 1. Herr n. v. m.
Klisch, Dleskaustr. 101, 5. pt.
Wöbl. Stube für Herrn n. v. m.
Klisch, Limburger Str. 35, I r.
Leere Stube sof. zu verm.
Sophienstr. 36, 2. II. Volat

Laden elektr. Licht,
Telephon,
pass. für Platzreich, Friseur,
Köchen, Kontorzim., f. 500 Mk.
zu verm. Plagwitz, Salzstr. 7-9.
Schlafst. 1. u. 2. Etagestr. 75, pt. I.
Schlafst. zu vermieten
Schleus, Duandstr. 14, III. 21
Schlafst. 2. Etagestr. 17, II.
Wöbl. Zim. sof. od. 15 1. frei
Gabelsbergerstr. 24, II. I.
Seere Stube mit Kochgel. u. K.
a. 1. 3. od. sof. im Westen gef.
Dff. Klisch, Plagwitzstr. 25, II. I.

Sieben erschien in unserem Verlage:
Das Chemnitzer Blutbad
am 7. und 8. August 1919
Von der Lebensmittel-demonstration
zum Straßenkampf
Eine kritische Darlegung der Geschehnisse, zugleich
ein Beitrag zur Würdigung des rechtssozialistischen
Vertrauens an der Einheit der Arbeiterklasse
von **Arno Bruchardt**
Preis 50 Pfennig
Zu haben in unseren Geschäftsstellen. Die Aus-
träger der Volkszeitung nehmen Bestellungen an
Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft

Fernsprech-Nummern
der
Leipziger Buchdruckerei u. G.
Verlag der Leipziger Volkszeitung.
4596 Geschäftsleitung, Hauptkontor, Rasse u. Seegerl.
2721 Inseratenannahme und Buchhandlung.
13693 Redaktion der Leipz. Volksztg. (nur bis 1 Uhr mittl.)

Zahn-Praxis
Minna Torton
Bücherstr. 45, I
am Hauptbahnhof.
Tel. 10875. Gegr. 1898
Künstl. Zähne v. 1.25 an
Plomben von 1.40 an
Repar. sof. Bill. Preisw.
Schoonende Behandlung
Konfirmanden-Kleid
kauft Täubchenweg 58, I. 1.

Beim Ableben unseres teuren Entschlafenen, des
Kommerzienrates
Friedrich Wilhelm Reinhardt
sind uns in überaus reichem Maße Beweise der
Teilnahme, Freundschaft und Liebe zugegangen.
Wir danken von ganzem Herzen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Fernsprech-Nummern
der
Leipziger Buchdruckerei u. G.
Verlag der Leipziger Volkszeitung
4596 Geschäftsleitung, Hauptkontor,
Rasse u. Seegerl.
2721 Inseratenannahme und Buch-
handlung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters,
Schmied- und Großwägers
Karl Fritzsche, Gantzsche
sagen wir allen Beteiligten und Krankeubenen unsern
herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen

Dank. Herzlichen Dank all den Lieben, welche
unsere brave unvergessliche Tochter **Herta**
Pfordte durch Schrift, Geleit und zahl-
reichen Blumensträußen ehrten. Besondere Dank dem
Ihr so lieb gewesenen Turnverein Eiche für ehrenbes
Geleit und herrliche Blumenpenden.
Leipzig, am 9. Januar 1920.
Die schwergebeugten Eltern Franz Pfordte und Frau nebst Hertha.

Heute früh verstarb nach längerem Leiden mein lieber
Mann, unser Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn
Emil Richard Buchbach
im 88. Lebensjahre. Dies allen Bekannten und Ver-
wandten zur Nachricht.
L. Marienbrunn, Am Bogen 51.
Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Elise vorw. Buchbach.
Die Beerdigung findet Montag, 12. Januar, nachmittags
2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwester
und Tante, Frau
Anna Kretzschmar geb. Grassemann
Freitag, nachmittags 2 Uhr, im Alter von 43 Jahren nach
langem schwerem Leiden verschieden ist.
In größtem Schmerze
L. Kleinwäcker, Ringstraße 84
Albert Kretzschmar und Kinder.
Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 Uhr,
auf dem Friedhof Kleinschöder statt.

Reformhaus
Ida Becker
L. Eisenbahnstr. 96
Sämtliche Artikel für
Wochen- u. Kranken-
Pflege

Wer erfindet?
Die Industrie sucht Erfind.
Anreg. zum Erfind. in unfr.
Brosch. m. Gutschein N 20
umsonst. Industrie- und Handels-
gesellschaft, Leipzig,
Windmühlenstrasse 1-5.

Rasier-Artikel
Haarschn.-Maschinen
Solinger-Stahlwaren
Klingenschleiferei
Spezialhaus für Rasier-
LEIPZIG - Bismarckpassage.

Große Auswahl
in Sing- und
Zier - Vögeln,
Zier - Flaschen,
Aquarien,
Terrarien.
Pflanzen, erstklass.
Vogelkäfige, alle Utensilien
zur Kanarienzucht u. Pflege.
Prima Futter f. alle Vogel-
arten, Fischfutter.
A. Haßner, Leipz.-Gohlis,
Menckestr. 2.

Tanzschule
Arthur Schubert
Telephon 40516
Pl. Merseburger Str. 3.
Meine neuen moderneren
Tanz-Lehr-Zirkel
beginnen am 16. u. 19. Jan.
im GosenschlöBchen, Plagw.
Anmeldungen hierzu noch er-
wünscht. Einzelunterricht jedorz.

Kleine Inserate können
auf Post-
anweisungen geschrieb. werd.
Das Porto beträgt für Post-
anweisungen 618 5 Mk. 20 Pfg.